

Montag, 7. April 2025
20:00 Uhr, im Monséjour - Zen-
trum am See

Protokoll der Bezirksgemeinde

Vorsitz	Ebert Oliver, Bezirksammann
Teilnehmende	Gamma Grüter Petra, Statthalterin Hofer Sibylle, Bezirksrätin Hunziker René, Bezirksrat Küng Peter, Säckelmeister Schlömmer Roman, Bezirksrat Schuler Toni, Bezirksrat
Protokollführung	Sinoli Marc, Landschreiber
Entschuldigt	---
Bemerkungen	---

Traktandenübersicht

A-Geschäft

1. Begrüssung und Eröffnung durch den Bezirksammann
2. Wahl der Stimmenzählenden

C-Geschäft

3. Pluralinitiative "JA zu einem Hallenbad in Küssnacht!"
4. Ausgabenbewilligung von 7.31 Millionen Franken für die Erstellung des Ersatzbaus für die Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen auf dem Sportareal Luterbach in Küssnacht
5. Abrechnung der Ausgabenbewilligung für die Planung des Bauprojekts «Erneuerung und Ausbau Sportanlage Luterbach, Küssnacht»
6. Jahresrechnung 2024

D-Geschäft

7. Verschiedenes

PRÄ: Bezirksgemeinde vom 07.04.2025, Rechnung 2024

Begrüssung und Eröffnung durch den Bezirksammann

Geschäfts Nr. 2024-1493

Aktenzeichen 010.1 / Bezirksgemeinde, Orientierungsversammlung

Bezirksammann Oliver Ebert begrüsst alle Anwesenden zur Bezirksgemeinde, darunter speziell auch die Gäste, Abteilungsleitenden und Medienschaffenden.

Es sind folgende Medienschaffende anwesend:

- Freier Schweizer: Fabian Duss und Patrick Caplazi
- Bote der Urschweiz: Edith Meyer und Erhard Gick

Er dankt den Medienschaffenden für eine korrekte Berichterstattung und wünscht allen Teilnehmenden eine ~~speditive, informative und sachliche~~ Versammlung und erklärt die ~~Bezirksge-~~meinde als eröffnet.

Oliver Ebert hält nach Gemeindeorganisationsgesetz (GOG) fest:

- Das Protokoll der letzten Bezirksgemeinde vom 9. Dezember 2024 wurde vom Bezirksrat mit Beschluss Nr. 2025/103 am 5. März 2025 genehmigt.
- Die Einladung zur heutigen Bezirksgemeinde erfolgte fristgerecht per Inserat am 21. März 2025 in der Lokalzeitung "Freier Schweizer". Zudem wurde die Botschaft mit sämtlichen relevanten Unterlagen termingerecht mindestens 10 Tage vorher an alle Haushalte zugestellt (§ 20 Abs. 2 GOG).
- Stimmberechtigt sei gemäss § 5 des Gesetzes über Wahlen und Abstimmungen nur, wer im Bezirk Küsnacht Wohnsitz habe: "Das Stimmrecht kann nur in der Wohnsitzgemeinde ausgeübt werden". Zuwiderhandlungen sind strafbar.
- Nicht stimmberechtigte Personen seien unter Strafandrohung verpflichtet, sich im eigens dafür bezeichneten Bereich, vorne in die erste Reihe einzufinden.

Die Verhandlungen werden wie bis anhin auf Tonband aufgenommen.

Schliesslich werden die anwesenden Sprecherinnen und Sprecher gebeten, ihre Voten, unter Nennung von Vornamen, Namen und Adresse, am Mikrophon zu halten. Um eine störungsfreie Versammlung durchzuführen, seien sämtliche Mobiltelefone auf lautlos zu stellen.

Er übergibt das Wort Landschreiber Marc Sinoli zum Verlesen der Traktandenliste.

Landschreiber Marc Sinoli begrüsst ebenfalls alle Anwesenden und gibt die Traktandenliste bekannt:

1. Begrüssung und Eröffnung durch den Bezirksammann
2. Wahl der Stimmenzählenden
3. Pluralinitiative «JA zu einem Hallenbad in Küsnacht!»
4. Ausgabenbewilligung von 7.31 Millionen Franken für die Erstellung des Ersatzbaus für die Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen auf dem Sportareal Luterbach in Küsnacht

5. Abrechnung Ausgabenbewilligung Planung des Bauprojekts «Erneuerung und Ausbau Sportanlage Luterbach, Küssnacht»
6. Jahresrechnung 2024
7. Verschiedenes

Sofern die Bezirksgemeinde keine Änderung der Reihenfolge der Traktanden beantrage, werde die heutige Bezirksgemeinde entsprechend dieser Reihenfolge durchgeführt.

Zudem erläutert er wie üblich die rechtlichen Rahmenbedingungen der Bezirksgemeinde:

- Es seien wie immer formelle und materielle Anträge zulässig. Diese leiten sich vom Gemeindeorganisationsgesetz ab und sind in der Botschaft ab Seite 69 erklärt. Wie dort aufgeführt, unterliegen die Anträge verschiedenen Einschränkungen, die für jeden Antrag im Einzelfall beurteilt werden müssen.
- Das Auszählen sei in der Vergangenheit nicht immer reibungslos verlaufen. Der Bezirk Küssnacht habe deshalb bereits anlässlich der letzten beiden Bezirksgemeinden einige Anpassungen vorgenommen, die auch heute wieder angewendet werden (angepasster Zutritt, klarere Sektorenaufteilung, separate Resultaterfassung etc.). Darauf werde unter dem nächsten Traktandum noch ausführlich eingegangen.

Wichtig für alle Anwesenden im Saal sei:

- Wenn klare Mehrheiten bestehen, werde nicht ausgezählt. In diesem Fall stelle die Leitung (also der Bezirksammann) zuhanden des Protokolls fest, dass eine klare Mehrheit den Antrag angenommen oder abgelehnt habe (§ 30 Abs. 2 GOG).
- Entsprechend werde nur bei unklaren Mehrheiten ausgezählt.
- In diesem Fall werde nochmals abgestimmt und die Stimmenzähler eruieren die Stimmenverhältnisse in den ihnen zugewiesenen Sektoren. Die Resultate werden sodann von der Landschreiber-Stellvertreterin zusammengetragen und anschliessend vom Bezirksammann verkündet.
- Enthaltungen seien gemäss dem Gemeindeorganisationsgesetz nicht zu berücksichtigen und werden auch nicht erhoben (§ 30 Abs. 1 GOG).
- Die beiden Traktanden "Pluralinitiative «JA zu einem Hallenbad in Küssnacht!»" und «Ausgabenbewilligung von 7.31 Millionen Franken für die Erstellung des Ersatzbaus für die Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen auf dem Sportareal Luterbach in Küssnacht» werden heute nur vorbesprochen und – sofern keine Abänderungsanträge gestellt werden – ohne Abstimmung an die Urnenabstimmung vom 18. Mai 2025 überwiesen. Die übrigen Traktanden werden heute abschliessend behandelt.

Der Landschreiber übergibt das Wort wieder an Bezirksammann Oliver Ebert.

Bezirksammann Oliver Ebert fährt gemäss der Traktandenliste fort.

PRÄ: Bezirksgemeinde vom 07.04.2025, Rechnung 2024

Wahl der Stimmenzählenden

Geschäfts Nr. 2024-1493

Aktenzeichen 010.1 / Bezirksgemeinde, Orientierungsversammlung

Bezirksammann Oliver Ebert erwähnt, dass die Wahl der Stimmenzählenden in der Regel ein unspektakuläres Traktandum sei. Bereits an der letzten Bezirksgemeinde wurden wegen früheren Schwierigkeiten einige Änderungen im Ablauf vorgenommen, die heute erneut angewendet werden. Die Anpassungen und Eckpunkten werden vom Landschreiber Marc Sinoli nochmals erläutert.

Landschreiber Marc Sinoli führt aus, dass vor der Versammlung lediglich ein Eingang geöffnet wird. Dabei wurden die eintretenden Versammlungsteilnehmenden bereits mit Handzähler erfasst, um das Total der anwesenden Personen korrekt zu ermitteln. Weiter wurde der Saal respektive die Sitzgelegenheiten in sechs Sektoren eingeteilt. Jeder Stimmenzähler ist für einen Sektor zuständig. Susanne Beck, Landschreiber-Stellvertreterin, wird ebenfalls mit den Stimmenzählern auf der Bühne anwesend sein. Sie werde die ermittelten Resultate der Stimmenzählenden erfassen und direkt am Computer addieren. Zudem werden die Abstimmungsergebnisse nur noch ausgezählt, wenn es Zweifel über das Mehr gibt. In diesem Fall wird die Abstimmung wiederholt und das Ergebnis durch die Stimmenzähler erfasst. Stimmenthaltungen seien nicht relevant. Diese werden künftig nicht mehr erfragt und aufgeführt. Der Bezirksrat ist optimistisch, dass mit diesen Neuerungen die Versammlung speditiv und zielführend durchgeführt werden kann.

Als Stimmenzählende werden vorgeschlagen und durch die Versammlung gewählt:

- Daniel Schnyder Bezirksweibel-Stellvertreter
- Silvio Beringer Vertretung Die Mitte
- Dario Vötsch Vertretung der FDP.Die Liberalen
- Yanick Hutter Vertretung der GLP
- Petra Troxler Vertretung der SP und Unabhängige
- Robert Weinhold Vertretung der SVP

Bezirksammann Oliver Ebert ersucht die Versammlung um Wahl der vorgeschlagenen Stimmenzählenden. Die Wahl erfolgt mit einstimmigem Handmehr.

Der Bezirksammann, der Landschreiber, die Landschreiber-Stv. und die Stimmenzähler bilden das Büro der Bezirksgemeinde. Dieses ist zuständig für die Organisation und die Ermittlung der Abstimmungsergebnisse.

Insgesamt sind gemäss den Stimmenzählenden 288 stimmberechtigte Personen anwesend. Zudem sind 4 Medienschaffende (wovon eine Person stimmberechtigt) und total 12 Gäste in der vordersten Reihe anwesend.

PRÄ: Initiative JA zu einem Hallenbad in Küssnacht, 2024
Pluralinitiative "JA zu einem Hallenbad in Küssnacht!"

Geschäfts Nr. 2024-1341

Aktenzeichen 011.4 / Initiativen, Referenden, Petitionen

Bezirksrätlicher Sprecher: Bezirksammann Oliver Ebert

Der Bezirksrat hat die Pluralinitiative "JA zu einem Hallenbad in Küssnacht!" für gültig erklärt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger vom Bezirk Küssnacht können am 18. Mai 2025 über die Pluralinitiative abstimmen. Der Bezirksrat verzichtet auf einen Gegenvorschlag und empfiehlt die Initiative zur Ablehnung.

Zuerst wird den Initianten und den Anwesenden das Wort erteilt und im Anschluss werden die Überlegungen des Bezirksamman erläutert. Diese sind bereits in der Botschaft auf Seite 12 – 14 zu finden. Das Geschäft wird dann an die Urne verwiesen.

Bezirksammann Oliver Ebert eröffnet die Diskussion.

Martin Rana (Mitinitiant): Der Redner spricht im Namen der Initianten und erläutert den Grund der Pluralinitiative. Er führt aus, dass anfangs April 2024 die SP und die Unabhängigen sich ein Projekt überlegt haben, um die Lebensqualität in Küssnacht für alle nachhaltig zu verbessern und zu optimieren. Dabei wurde das Stichwort «Hallenbad» oft genannt. Das Hallenbad sei ein grosses Bedürfnis und ein langjähriger Wunsch der Bevölkerung. Die SP und die Unabhängigen haben dies dann in die Hand genommen, indem sie eine direktdemokratische Pluralinitiative lancierten. Mit dem Sammelstart am Augustmärt 2024 haben sie innerhalb von einem Monat 699 gültige Unterschriften gesammelt, was mehr als 8% der Stimmberechtigten entspricht. Dies zeige einen klaren Auftrag der Bevölkerung an den Bezirk. Die Initiative sei ernst zu nehmen und weiter zu verfolgen. Nun rund ein Jahr später seien die Initianten mit der Pluralinitiative an der heutigen Bezirksgemeinde und am 18. Mai 2025 soll über die Initiative an der Urne entschieden werden.

Martin Rana führt weiter aus, dass es ganz wichtig sei zu wissen, dass dies nicht ein «linkes» Projekt sei, sondern eine parteiunabhängige Vision, um die Lebensqualität von allen im Bezirk wohnenden Personen zu steigern. Am Augustmärt haben sie oft gehört, dass das Hallenbad schon vor Jahren hätte gebaut werden sollen. Es gehe somit um einen Grundsatzentscheid: will die Bevölkerung ein Hallenbad oder nicht? Wenn die Bevölkerung ja sagt, bekommt der Bezirksrat einen klaren Auftrag, den grossen Wunsch der Bevölkerung im Bezirk umzusetzen. Nach dieser Umsetzung werde der Bezirk bestimmt im Gemeinderanking der Handelszeitung an Rängen gewinnen, worauf der Bezirksammann Oliver Ebert noch stolzer sein kann.

Martin Rana hält zusammenfassend fest, dass das Schwimmen gesund sei, gelenkschonend und Leute in jedem Alter begeistere. Das Hallenbad würde ermöglichen, dass viele Leute das ganze Jahr aktiv blieben. Zudem sei es auch wichtig, die Möglichkeit zu haben, das Schwimmen zu erlernen, vor allem weil der Bezirk Küssnacht zwei Seen habe. Es würde auch den Breitensport im Bezirk Küssnacht stärken und das bereits bestehende Sportangebot in Küssnacht ergänzen. Der Schwimmunterricht im Bezirk Küssnacht ist obligatorisch, die Schülerzahlen steigen stetig, deshalb stelle er sich die Frage, ob das Hallenbad in Weggis für alle Schüler in Zukunft ausreichen werde. Ebenfalls ist es suboptimal, dass die Kinder 45 Minuten im Wasser sind und dieselbe Zeit für den Weg nach Weggis und zurück brauchen. Zudem sei das Hallenbad in Weggis sehr gut belegt. Die Initiative komme deshalb genau zum richtigen Zeitpunkt.

Martin Rana schlägt vor, das Hallenbad im Areal Ebnet zu bauen. Es sei für alle Bürger gut erreichbar und wäre dann auf einem bereits vorhandenen Sportareal. Das Initiativkomitee möchte nicht, dass das Projekt Hallenbad nur wegen Kostengründen an der Bezirksgemeinde abgelehnt werde. Solche Beispiele habe es in der Vergangenheit leider schon gegeben. Die Bevölkerung solle über ein Areal Ebnet mit oder ohne Hallenbad abstimmen können. Mit dem «Ja» der Bevölkerung an der Urne könne man diesen Weg demokratisch sichern und gemeinsam angehen. Bei der kommenden 2. und 3. Abstimmung bekomme die Bevölkerung die Planungsgrundlagen zu sehen und weiss dann auch, wie viel es kosten würde.

Bei der Annahme der Pluralinitiative vor einem Jahr hat der Bezirksrat in der Gültigkeitserklärung vom 27. November 2024 bereits festgehalten, dass die Initianten und die Stimmberechtigten zur Kenntnis nehmen, dass die bestehende Frist von einem Jahr bei Annahme der Pluralinitiative wahrscheinlich nicht eingehalten werden kann.

Den Initianten sei es wichtig, dass das Hallenbad an einem geeigneten Standort gebaut wird und somit für den Bezirk Küssnacht passt. Dem Initiativkomitee sei bewusst, dass mit Einbezug allen Interessensgruppen, es nicht möglich sei, innerhalb eines Jahres, ein nicht über-
teuertes Projekt am richtigen Standort zu planen und dann vom Bezirksrat zur Urne zu bringen. Dies habe keine Chance auf Erfolg. Somit solle die Bevölkerung dem Bezirksrat – bei Annahme der Pluralinitiative – lediglich den Auftrag erteilen, ein zeitgemässes Hallenbad für den Schul-, Vereins- und Freizeitsport zu errichten und zu betreiben, aber nur als Teil eines kosteneffizienten Projekts, welches infrastrukturell, energetisch und verkehrstechnisch sinnvoll sein solle, zum Beispiel im Areal Ebnet. Mit einem «Ja» zum Hallenbad werde auch die Vision «Areal Ebnet» beschleunigt und dies sei sicherlich auch im Sinn von vielen Interessengruppen, Sportvereine und der Bevölkerung im Bezirk Küssnacht.

In diesem Zusammenhang frage er den Bezirksrat, wie der aktuelle Planungsstand vom Areal Ebnet ist und bis wann mit einer Umsetzung zu rechnen sei? Die Bevölkerung solle sich ein Bild machen können, bis wann ein Hallenbad integriert und umgesetzt werden könnte.

Matthias Bachmann, Präsident Der Mitte, sagt, dass letzten Mai der Bezirksrat alle Vertreter der Parteien, Kommissionen und Behörden zu einem Strategiegespräch eingeladen habe. Schnell habe sich gezeigt, dass das Bedürfnis für ein Hallenbad wirklich vorhanden sei. Viele wollen, dass der Bezirksrat dies in die langfristige Planung aufnehme. Er sei aber überzeugt, dass der politische Schnellschuss mit der Hallenbadinitiative bei so einer wichtigen Frage nicht zielführend ist und die Bevölkerung damit nur unnötig verwirrt werde. Der Alleingang der SP habe ein grosses Kopfschütteln ausgelöst. Dieses Vorgehen sei ein wenig zu voreilig und zu populistisch. Deshalb lehne die Mitte diese Initiative ab.

Matthias Bachmann teilt mit, dass die Mitte sich für eine attraktive Entwicklung einsetze und vor allem auch für die Förderung von Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Ebenfalls positioniere sie sich für eine gute Evaluierung des Hallenbades. Dafür brauche es jedoch eine Koordination und eine nachhaltige Lösung, welche von grosser Bedeutung sei. Wenn man den Text der Initiative genau studiere, wollen die Initianten ein Hallenbad für Freizeit, Sport und um das Schwimmen zu erlernen, was so viel heisst, dass ein kleines Becken nicht reicht, es soll schon etwas Grösseres sein. Er sei sich hierbei nicht sicher, ob dies wirklich bedürfnisgerecht sei. Das Hallenbadprojekt dürfe nicht isoliert angeschaut werden, es benötige ein Gesamtkonzept.

Matthias Bachmann stellt die Frage, wie ökologisch sinnvoll sei es, in Weggis, Meggen, Cham und Küssnacht ein Hallenbad zu betreiben? Er erwähnt zudem, dass dringend andere Räumlichkeiten benötigt werden, ebenfalls auch für den Sport, wie zum Beispiel die Eishalle oder neue Sporthallen. Ebenfalls brauche es viele neue Schulzimmer. Wann und wo diese gebaut werden sollen, sei noch ungewiss. Die Vereine wären auch sehr froh, wenn sie mehr Möglichkeiten mit Sporthallen hätten. Die Mitte könne sich sehr gut vorstellen, den Standort beim

Schwimmbad Seeburg für ein beheiztes Freiluftbad zu prüfen, was schon einmal geplant war. Dies wäre eine sehr gute Alternative.

Rainer Küttel, Präsident SVP, sagt, dass die SVP mit der Grundidee eines Hallenbades kein Problem habe. Der Zeitpunkt für das Hallenbad sei jedoch sehr schlecht. Die Parkplatz- und Schulraumprobleme sollen jetzt prioritär verfolgt werden.

Regula Arnold, SLRG, erwähnt, dass für die SLRG Küssnacht ein Hallenbad für die Durchführung von Kursen und Trainings grosse Vorteile bringen würde. Die Kurse seien für die SLRG sehr wichtig. So können sie ihre eigenen Leute wie auch Lehrpersonen ausbilden. Dafür brauche der SLRG Wasserflächen, welche schon sehr knapp und meist ausgebucht seien. Das Hallenbad in Weggis habe ihre Öffnungszeiten und das Reglement geändert, weshalb sich der SLRG-Club an neue Termine für ihr Training anpassen musste. Desweiteren können sie sich auch nicht mehr darauf verlassen, das Hallenbad weiterhin noch so benutzen zu können wie früher. Sie sagt, wenn diese Initiative am 18. Mai nicht durchkommt, werde es in Küssnacht nie ein Hallenbad geben.

Livio Zulli, FDP Präsident, hält fest, dass das Hallenbad nicht isoliert betrachtet werden dürfe. Die FDP sei ebenfalls nicht gegen ein Hallenbad, sie wolle, wie heute schon mehrmals ausgeführt, eine ganzheitliche Planung. Das Projekt sei ein Zuruf. Er sehe nicht ein, jetzt über ein Projekt zu entscheiden und erst danach die möglichen Standorte zu prüfen und gleichzeitig sei der Bezirksrat an der Planung an einem gesamtheitlichen Projekt für Sport, Freizeit und Bildung. Zudem habe Küssnacht bereits drei Aussenbäder. Dem Redner sei bewusst, dass für den Schwimmunterricht die Kinder ein Hallenbad brauchen. Er möchte jedoch erwähnen, dass ein Hallenbad eines von den teuersten kommunalen Infrastrukturen in einem Bezirk oder einer öffentlichen Verwaltung sei. Wie bereits gehört, wurde das Projekt in Weggis aus Kostengründen versenkt. Er hoffe und bitte darum, die Initiative abzulehnen und dem Bezirksrat das Vertrauen für eine gesamtheitliche Planung zu geben.

Markus Exer, Immensee, erwähnt, dass er als Betriebswirtschafter es nicht nachvollziehen könne, eine solche Initiative einzureichen. Ein Kostenplan fehle. Keine Ahnung wie viel dieses Projekt kosten werde. Keine Frequenz, wer dann dort überhaupt baden gehe. Keine Budgetposition. Jedoch mit dem Wissen, dass die Steuerzahler in Weggis jedes Jahr 1,2 Millionen Franken Betriebskostenbeitrag als Defizit für das Hallenbad tragen. Der Bezirk Küssnacht zahle jedes Jahr Fr. 35'000.-- für die grosszügige Benützung durch das Schulschwimmen. Er habe gehört, dass die Gemeinde Weggis den Betrag noch ein bisschen erhöhen werde, wenn sie das Hallenbad für 10 Millionen Franken renoviert haben. Er frage die Steuerzahler an, ob sie lieber Fr. 35'000.-- zahlen wollen, damit ihre Kinder in Weggis das Schwimmen lernen können oder lieber jedes Jahr 1,2 Millionen Franken. Er sei mit dem Antrag vom Bezirksrat einverstanden und bittet nochmals alle, diese Initiative abzulehnen.

Bezirksammann Oliver Ebert stellt fest, dass keine weiteren Wortmeldungen gewünscht sind und erklärt die Diskussion für beendet. Er gibt das Wort an Bezirksrat Roman Schlömmer für die Beantwortung der Frage von Martin Rana weiter.

Roman Schlömmer erwähnt, dass es momentan noch keine Planung für das Chli-Ebnet Gebiet gäbe. Vor etwa einem Jahr gab es in der Bezirksratssitzung ein grundsätzliches «Ja» zum Eisfeld. Der Bezirksrat nimmt die zwei Genossenschaften plus den Schwingclub, welcher auch dort ansässig sei, ernst. Man wolle ihnen helfen, dass sie auch in den weiteren Jahrzehnten dort Sport betreiben können. Der Bezirksrat wolle es jedoch nicht isoliert anschauen, sondern auch die Schule, wie andere Nutzergruppen, die partizipieren möchten, miteinbeziehen. Momentan seien sie an den Grundlagenarbeit für dieses Grossprojekt.

Auch ohne Hallenbad sei es ein sehr grosses Projekt, was sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Er erwähnt, dass er hoffe, dass bis Ende dieses Jahres der Bezirksrat einen Beschluss fassen und im Jahr 2026 einen Wettbewerb lanciert werden könne. Roman Schlömmer teil zudem mit, dass es sicher noch bis ins Jahr 2031 gehen werde, bis dort draussen Bagger auffahren. Er könne sich jedoch gut vorstellen, dass schon früher gewisse Etappen ausgeführt werden. Zusammenfassend hält er fest, dass der Bezirksrat aktuell dran ist, seriös für die Bürgerinnen und Bürger die Grundlagen zusammen zu tragen, damit die Bevölkerung dann darüber abstimmen könne, wobei man dann auch wissen soll, was für ein Preisschild dahintersteht.

Bezirksammann Oliver Ebert bedankt sich bei Roman Schlömmer und erläutert noch die Überlegungen des Bezirksamms. Der Bezirksrat sei nicht im Grundsatz gegen das Hallenbad. Er beurteile die Initiative jedoch skeptisch. Der Standort sei unklar und es liegen keine Projektgrundlagen vor. Zudem stehe im Bezirk in den kommenden Jahren signifikante Investitionen im dreistelligen Millionenbereich bevor. Ein Hallenbad sei für den Bezirksrat daher eher eine langfristige Option, nach Vorliegen von einem geeigneten Standort und Abschluss der bereits eingeleiteten Infrastrukturprojekten.

Pluralinitiativen geben von Gesetztes wegen einen Zeitrahmen von einem Jahr vor. Dies sei für ein Grossprojekt ohne Standort und ohne Projektunterlagen kaum zu erfüllen und aus finanzpolitischer Sicht kaum verantwortbar. Zudem plane die nahegelegene Gemeinde Weggis die Sanierung ihres Hallenbades. Die Vereinbarung mit der Gemeinde zur Durchführung vom Schulschwimmen kann weitergeführt werden. Wie vorher bereits gehört, sind die Kosten im Vergleich minim, auch wenn sie steigen würden. In der näheren Umgebung befinden sich mehrere Möglichkeiten, von denen auch Privatpersonen profitieren können. Wie zum Beispiel der Swissholidaypark, die Hallenbäder in Zug, Baar, Cham, Ägeri und ebenfalls das Hallenbad Allmend in Luzern, welche alle in 20 bis 30 Minuten erreichbar seien.

Das Hallenbad in Ägeri sei ein visionäres Projekt und wird als Erfolgsgeschichte betitelt. Es hat jedoch 36 Millionen Franken gekostet. Es ist nicht nur ein Bad, sondern ein Erlebnisbad. Man spricht dort von jährlichen Kosten inklusive Erneuerungsfond und Defizitgarantie von über 2 Millionen Franken. Das Initiativkomitee habe im Bezirksrat kein Projekt- oder Finanzierungsvorschlag unterbreitet. Deshalb sei auch die Höhe der Ausgaben unbekannt. Aus diesem Grund könne die Rechnungsprüfungskommission (RPK) und der Bezirksrat gegenwärtig keine Einschätzung zur Finanzierbarkeit vom Hallenbad abgeben.

Aufgrund all diesen in Grobzügen zusammengefassten Überlegungen, empfiehlt der Bezirksrat diese Initiative zur Ablehnung.

Landschreiber Marc Sinoli verliest den Antrag:

Der Bezirksgemeinde wird beantragt:

1. Ablehnung der Pluralinitiative «JA zu einem Hallenbad in Küssnacht»
2. Der Bezirksrat ist mit dem Vollzug zu beauftragen.

Das Geschäft wird an die Urnenabstimmung vom 18. Mai 2025 überwiesen.

INFRA: Ersatzbau Asylunterkunft Luterbach, 2024

Ausgabenbewilligung von 7.31 Millionen Franken für die Erstellung des Ersatzbaus für die Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen auf dem Sportareal Luterbach in Küssnacht

Geschäfts Nr. 2024-213
Aktenzeichen 580.2 / Asylwesen

Bezirksrätlicher Sprecher: Toni Schuler

Die Stimmberechtigten haben im Juni 2023 der Ausgabebewilligung für die Planung des Ersatzbaus Asylunterkunft Luterbach zugestimmt. Der Bezirksrat hat daraufhin die Generalplanleistungen öffentlich ausgeschrieben, wobei das Planungsteam mit der Annen Architektur AG aus Küssnacht den Zuschlag erhielt. Eine Planungskommission mit dem Generalplaner, einer Vertretung vom Bezirk sowie Markus Sidler als externe Fachperson wurde ins Leben gerufen. Aufgrund einer Beschwerde gegen die Arbeitsvergabe der Planerleistungen verzögerte sich bedauerlicherweise der Planungsstart. Deshalb ist die Behandlung von dem vorliegenden Geschäft erst an dieser Bezirksamtgemeinde und nicht bereits an der letzten möglich.

Toni Schuler stellt den Bürgerinnen und Bürgern das Projekt mit der Ausgabebewilligung von 7,31 Millionen Franken vor. Auf der Seite 5 der Botschaft ist die Visualisierung vom fünfstöckigen Massivbau in einfacher Form abgebildet. Durch einen gedeckten Eingangsbereich gelangt man in das Gebäude. Das Gebäude hat keine Balkone, deshalb sei es wichtig, dass eine gute Aufenthaltsqualität im Aussenraum bestehe. Geht man dann weiter nach rechts, kommt der Waschbereich, der Materiallagerraum und auf der anderen Seite der Veloraum und der Technikraum für die Heizung, Lüftung und Warmwasser. Es gibt auch noch einen Schulungsraum für 30 Personen. In diesem Schulungsraum werden unter anderem Deutschkurse oder Nachhilfen durchgeführt. Der Raum soll jedoch auch offen für Gruppierungen oder Vereine sein, damit sie die Möglichkeit für Versammlungen oder Anlässe haben. Im Raum selbst hat es eine kleine Küche sowie auch ein behindertengerechtes WC.

Im ersten Obergeschoss hat es zwei Wohneinheiten, die fast identisch sind. Die Wohneinheiten haben jeweils Platz für zwei Wohngruppen, welche sich eine Küche teilen. Der ursprüngliche Plan war ein quadratisches Gebäude, bei dem alle Zimmer an den Aussenwänden angeordnet gewesen wären. Der Brandschutz bemängelte jedoch die Fluchtwege und Wohnungsgrössen, weshalb das Gebäude länglicher gezeichnet werden musste. Ein anderer Grund war der Lärmschutz. Das Gebäude befindet sich in der Zone Stufe 2 mit einer höheren Lärmempfindlichkeit. Daher war es nicht mehr möglich, die Schlaf- und Wohnzimmer an die Zugerstrasse auszurichten, da dort bekanntlich sehr viel Verkehr herrscht. Das Gebäude ist jedoch immer noch sehr flächen- und kostenoptimiert. Ebenfalls im ersten Obergeschoss befindet sich das Büro der Asylbetreuer und ein Notfallzimmer. Ein Notfall kann zum Beispiel eine Unterbringung wegen einer Exmission oder aufgrund häuslicher Gewalt sein.

In jeder Wohnung hat es drei Zimmer, welche je neun Quadratmeter gross sind. Das Wohnzimmer ist 25 Quadratmeter gross und bietet somit den Familien genug Platz, um zu verweilen oder auch für die Kinder, um zu spielen. Die Wohnparteien teilen sich die Sanitäranlagen mit Dusche, Lavabo und WC, wie auch eine Küche. Dies wird über die Türe ins Wohnzimmer separiert. Das Gebäude ist bautechnisch sehr optimiert. Auch die Steigzonen sind bestmöglich optimiert.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass die Wohneinheiten mit einer Grösse von 65 Quadratmetern mindestens 30 Prozent unter der Marktpläche liegen. Toni Schuler erwähnt überdies, dass zwischen vier bis sechs Personen in einer Wohneinheit untergebracht werden können. Insgesamt habe der Ersatzbau vier identische Stockwerke. Der Ersatzbau, der den Containerbau ablösen würde, bietet Platz für total 116 Personen und entschärft zusätzlich den

Wohnungsmarkt in Küssnacht, da der Bezirk nach der Vollendung weniger Wohnungen anmieten muss. Die Wohnungen sind nicht gross, sondern einfach und zweckmässig materialisiert. Damit würde eine sehr kosteneffiziente Unterbringung von Familien möglich.

Per 31. Dezember 2024 hatte der Bezirk 39 externe Wohnungen angemietet. Ein Drittel davon ist befristet, das heisst, der Bezirk sei konstant dran, neue Wohnungen zu mieten und das in einem Wohnungssegment, in dem auch andere Küssnachter dringend auf Wohnungen angewiesen sind. Mit dem Bau einer Asylunterkunft könnte der Bezirk einen Teil dieser extern angemieteten Wohnungen wieder für den Markt freigeben.

Der Ersatzbau biete auch eine flexible Nutzung. Falls es irgendeinmal dazu kommen werde, dass es keine Asylsuchende mehr gäbe, so können auch andere Menschen diese Wohnungen im «Ersatzbau» mieten. Zum Beispiel Personen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen oder auch Personen in der Sozialhilfe. Der Bau ist energetisch, wie auch finanziell, nachhaltig. Mit einem Festbau habe man mindestens 50 Jahre eine Wertigkeit und der Bezirk müsste weniger externe Wohnungen anmieten, was auch mit Bezug auf die Finanzen des Bezirks nachhaltig ist. Da der Neubau auch barrierefrei sei, können auch Personen im gebrechlichen Alter dort untergebracht werden. Zusammenfassend hält Toni Schuler fest, dass der Neubau den gesetzlichen Auftrag zur Unterbringung sehr kosteneffizient, nachhaltig und integrationsfördernd erfülle.

Bezirksammann Oliver Ebert eröffnet die Diskussion.

Andreas Hofstetter meint, dass seit dem Kriegsausbruch 2022 in der Ukraine 141 Schutzsuchende nach Küssnacht kamen und untergebracht werden mussten. Dies entspreche etwa der Hälfte der Schutzsuchenden in Küssnacht. Mit den gegenwärtigen Friedensverhandlungen dürfe davon ausgegangen werden, dass die Ukrainer mittelfristig wieder zurückkehren werden. Solche kurzfristigen Fluktuationen seien eine grosse Herausforderung für unsere Verwaltung und verlangen eine grosse Flexibilität ab. Diese Flexibilität biete die geplante Asylunterkunft in der Modulbauweise im Luterbach. Bei über oder unter Kapazität können Module ergänzt oder entfernt werden. Damit kann auf Veränderungen schnell reagiert werden. Die Module können auch schnell auf die Bedürfnisse der Asylanten angepasst werden. So könne zum Beispiel ein Familienzimmer errichtet oder Frauen und Männer getrennt werden. Dem Problem mit einem Massivbau entgegenzuwirken ist nicht nur sehr teuer, sondern auch der falsche Ansatz. Bei einer Unterbesetzung entstehen unnötige Kosten und eine Umnutzung ist nur mit sehr viel Aufwand möglich. Das Bauwerk bleibe zweckgebunden. Der Beweis für die Pragmatik und für die Effizienz einer modularen Bauweise liefere der Bezirk selbst. Er bediene sich genau an den Vorteilen der Schaffung des neuen Schulraums. Im Projekt Chaspersmatt ist dies die Bausubstanz, die wir unseren Kindern und Lehrern für mindestens die nächsten zehn Jahren zumuten. Dazu komme, dass im Bezirk Küssnacht in der Infrastruktur ein grosser Investitionstau herrsche. Es fehle an vielem, wie zum Beispiel an Schulraum, Parkplätze, Erweiterung der Umfahrung, die anstehende Zentrumsgestaltung, der Ausbau des Feuerwehrlokales und – wie man heute schon gehört habe – soll auch noch ein Hallenbad hinzukommen.

Er frage sich, ob es unter diesen Aspekten und der Tatsache, dass die Asylzahlen rückläufig sind, nicht die falsche Priorität ist, in einen üppigen Massivbau für Asylanten zu investieren. Man solle sich lieber auf Infrastrukturprojekte konzentrieren, von denen alle Küssnachter und Küssnachterinnen profitieren können.

Alex Keller sagt, dass wir heute ein Problem mit der Migration haben. Wir haben ein Migrationsgesetz und entsprechend einen innerkantonalen Verteilschlüssel für Asylsuchende und Flüchtlinge. Falls der Bezirk diese Aufgaben nicht erfüllt, kostet dies 55 bis 100 Franken pro Tag und Person. Dies seien erhebliche Kosten. Bisher habe man die Leute in Container im Lu-

terbach und neu auch in der unteren Schürmatt im Bezirk untergebracht. Die Container sind teilweise in einem sehr schlechten Zustand.

Er begleite im Auftrag des Bezirks junge Leute in der Lehre. Er habe unter anderem auch in den Containern unterrichtet. Der Strom und die Unterhaltskosten sind enorm hoch. Wenn schon die Baukosten erwähnt werden, ist auch zu betonen, dass die Unterhaltskosten der Container in der Gesamtrechnung mitzuberechnen sind. Billige Wohnungen in Küssnacht zu finden, ist sehr schwer und mit grossem Aufwand verbunden. Der Bezirk möchte möglichst günstige Wohnungen mieten. Günstige Wohnungen benötigen jedoch auch Personen mit einem tieferen Budget. Das heisst, der Bezirk steht in direkter Konkurrenz mit Privaten. Mit dem Neubau werden die günstigen Wohnungen für die einheimische Bevölkerung wieder frei. Die zentrale Unterbringung im Neubau entlastet das Verwaltungspersonal wesentlich. Für 7,3 Millionen Franken kann Wohnraum für über 100 Personen entstehen.

Alex Keller findet, dass dies ein sehr gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis sei. Die Grundrisse sind einfach und zweckmässig. Der Ersatzbau kann aber auch für Sozialwohnungen, Wohngemeinschaften oder andere Zwecke genutzt werden. Der geplante Schulungsraum im Erdgeschoss könne neben Schulungen auch für Gruppen- und Vereinsaktivitäten genutzt werden. Zudem brauche man Notfallzimmer für die sichere Unterbringung von schutzbedürftigen Personen. Das Gebäude sei ressourcenschonend und ohne Komfortansprüche. Mit der neuen Unterkunft könne der gesetzliche Auftrag kosteneffizient, nachhaltig und integrationsfordernd erfüllt werden.

Auch in Ingenbohl sind günstige Liegenschaften Mangelware. Die Eröffnung von einem vergleichbaren Haus hat sich positiv auf die Unterbringungskosten und Integration der Asylbewerber ausgewirkt. Es zeige sich, dass die zentrale Betreuung flexibler und kostengünstiger sei. Zudem habe die gute Wohnumgebung positive Auswirkungen auf die geistige Gesundheit. Viele von den jungen Asylsuchenden machen eine Ausbildung, eine Lehre oder eine Anlehre. Sie seien integriert und motiviert auf eigenen finanziellen Beinen zu stehen. Er sei stolz auf den Bezirk, dass er so ein Projekt präsentiere.

Matthias Bachmann, Ortsparteipräsident der Mitte sagt, dass die Mitte dieses Projekt unterstütze. Es werden jedoch gewisse Dinge kritisiert. So zum Beispiel, dass nicht jede Wohnung eine eigene Küche hat, dass keine Vorbereitungen gemacht wurden oder auch das gewisse Wohnzimmer kein direktes Sonnenlicht haben. Die Mehrheit der Partei heisst das sehr kostengünstige Projekt gut, denn wenn die Kosten heruntergebrochen werden, so kostet es langfristig weniger als die 400 Franken pro Person, die mit der gegenwärtigen Lösung ausgegeben werden.

Er hofft, dass Herr Hofstetter recht habe, bald Frieden einkehre und die Ukrainer wieder nach Hause gehen können. Gleiches gilt für die Türkei.

Er dürfe an verschiedenen Orten Immobilien verwalten. Daher wisse er, dass immer viele Einzimmerwohnungen vermietet werden können. Auch wenn alle Asylsuchende die Schweiz verlassen würden, so könne man solche Wohnungen immer noch vermieten. Wenn es schlechte Beispiele von anderen Gemeinden gäbe, so hätte man diese schon längstens gehört, was aber nicht der Fall sei. Matthias Bachmann fasst zusammen, dass es ein Gebäude sei, was nicht wirklich viele Leute haben möchten, jedoch einen sehr guten Nutzen habe und deshalb unterstütze die Mitte dieses Projekt.

Samuel Lütolf erwähnt, dass der Bezirksrat im Jahr 2019 das erste Mal die Idee äusserte, im Luterbach eine Asylunterkunft in Massivbauweise zu bauen. Seit etwa 20 Jahren haben wir eine Asylunterkunft in Form von Containern. Diese Lösung habe sich bestens bewährt und war sehr preiswürdig. Diese Lösung sei ebenfalls sehr einfach und flexibel, da die Container schnell

angepasst werden können. So könne bei Bedarf zusätzliche Container ergänzt oder weggenommen werden, ohne Unterhaltskosten bezahlen zu müssen, wenn die Asylbewerber wieder weggehen. Die SVP ist der Meinung, dass auf diese bewährte Lösung weiterhin zu setzen ist.

Er habe zusammen mit Bezirksrat Toni Schuler die Container schon mehrfach angeschaut und immer festgestellt, dass sie noch gut bewohnbar seien. Bei diesen Containern würde es etwa 3'000 Franken pro Person kosten. Beim neuen Ersatzbau der Asylunterkunft wäre momentan mit Kosten von etwa 5'000 Franken pro Person zu rechnen. Wenn man in der Botschaft schreibt, dass es eine kosteneffiziente Lösung sei, ist dies gelogen. Samuel Lütolf findet zudem, dass der Bezirk mit so einem Ersatzbau die falschen Signale sendet. Damit kommen zu viele und die falschen Asylsuchenden in die Schweiz. Mit diesem Ersatzbau wird der Kanton dem Bezirk noch mehr Asylsuchende zuteilen. Er dankt allen, welche die Vorlage an der Urne ablehnen.

Toni Schuler teilt mit, dass der Bund dem Kanton Schwyz 3'000 Asylsuchende zuwies. Der Kanton Schwyz teile diese 3'000 Asylsuchende auf die Flächen der Bezirke und Gemeinden auf. Die Containeranlage, die wir momentan haben, ist schon fast 20 Jahre alt. Der Bezirksrat habe mit der Übernahme der Tunnelbaucontainer der Südumfahrung beschlossen, dass die ältesten Container ausserbetrieb genommen werden. Der Grund dafür sei, dass sie gewisse Mängel vorweisen und an Unterhalt bedürfen. Die Lebensdauer eines Containers liege bei rund 10 bis 15 Jahren. Wenn man mit den temporären Lösungen immer Probleme hat und diese regelmässig ausgetauscht werden müssen, sei dies auch nicht nachhaltig.

Markus Sidler merkt vorab an, dass er ein Mitglied der Planungskommission vom neuen Asylheim im Luterbach ist. Der Bezirksrat habe den Planern einen genauen Auftrag erteilt. Dieser war ein schlanker und effizienter Bau zu planen, der unnötigen Komfort weglässt und keinen Luxus bietet. Es seien Menschen, welche bei uns bleiben. Diese müssen wir integrieren. Dies gehe nur, wenn der Bezirk sie anständig behandelt und ihnen etwas lehrt. Darunter seien auch viele Familien mit Kindern. Alle, welche schon einmal bei den Containern waren, haben gesehen, dass dort schlechte Zustände vorliegen.

Er sei überzeugt, dass es ein gutes und nachhaltiges Projekt sei. Die Wohnungsgrundrisse eignen sich auch hervorragend für Wohngemeinschaften. Wenn dann tatsächlich keine Asylsuchenden mehr in Küssnacht sind, können diese Wohnungen sicher weiter genutzt werden. Er empfiehlt daher allen ein deutliches Ja.

Lars Grütter war überrascht, wie viele Küssnächter Ortsparteien der Vorlage zustimmen. Die GLP störe sich zwar ein bisschen an der Höhe vom Bau und an den Kosten. Unbenommen davon zeige der breite Konsens der Parteien zwei Sachen auf: erstens ist es für ihn ein klares Zeichen, dass hier eine gute Arbeit geleistet wurde. In der heutigen Zeit, in der die Migration ein stark politisiertes Thema sei, zeige dieses Projekt, dass der Bezirk darauf eingegangen sei. Leider zeige es aber auch, dass die SVP, welche dieses Projekt als unnötig und unwirtschaftlich sieht, weiterhin nicht an einer menschlichen und zukunftsorientierten Migrationspolitik interessiert ist. Deshalb bitte er alle Bürgerinnen und Bürger bei der Abstimmung an der Urne «Ja» zu stimmen.

Bezirksammann Oliver Ebert bedankt sich und stellt fest, dass keine weiteren Wortmeldungen gewünscht sind. Er erklärt die Diskussion für beendet.

Landschreiber Marc Sinoli verliest den Antrag:

Der Bezirksgemeinde wird beantragt:

1. Gewährung einer Ausgabenbewilligung von 7,31 Millionen Franken (plus allfällige Teuerung nach § 17 der Finanzhaushaltsverordnung für die Bezirke und Gemeinden (FHV-BG, SRSZ

153.111) für die Bauausführungsarbeiten des Bauprojekts Ersatzbau für die Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen auf dem Sportareal Luterbach in Küssnacht.

2. Der Bezirksrat ist mit dem Vollzug zu beauftragen.

Das Geschäft wird an die Urnenabstimmung vom 18. Mai 2025 überwiesen.

[Click or tap here to enter text.](#)

Vision 21 - Traktanden BZR Sitzungen

Abrechnung der Ausgabenbewilligung für die Planung des Bauprojekts «Erneuerung und Ausbau Sportanlage Luterbach, Küssnacht»

Geschäfts Nr. 2017-6536

Aktenzeichen /

Bezirksrätlicher Sprecher: Peter Küng

Am 19. Mai 2019 war die Abstimmung für das Gebiet Luterbach. Die Ausgabenbewilligung betrug 496'000 Franken. Die Kosten gemäss Bauabrechnung betrugen 55'099.40 Franken. Es resultiert einen Mehraufwand von 54'099.40 Franken.

Bezirksammann Oliver Ebert stellt fest, dass das Wort nicht verlangt wird.

Landschreiber Marc Sinoli verliest den Antrag:

Der Bezirksgemeinde wird beantragt:

Genehmigung der vorliegenden Abrechnung über die Ausgabenbewilligung Planung des Bauprojekts «Erneuerung und Ausbau Sportanlage Luterbach, Küssnacht» mit einem Mehraufwand von 54'099.40 Franken.

Der Bezirksammann Oliver Ebert erläutert, dass gemäss dem Finanzhaushaltsgesetz über die Bezirke und Gemeinden (FHG-BG; SRSZ 153.100) die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Bezirksgemeinde über die vorliegende Abrechnung zu befinden haben (vgl. § 22 Abs. 2 und § 48 Abs. 2 Bst. C FHG-BG). Das Geschäft wird folglich nicht an die Urne überwiesen. Er nimmt die Abstimmung vor.

Abstimmung

Die Versammlung genehmigt grossmehrheitlich durch Handerheben die Abrechnung über die Ausgabenbewilligung Planung des Bauprojekts «Erneuerung und Ausbau Sportanlage Luterbach, Küssnacht» mit einem Mehraufwand von 54'099.40 Franken.

[Click or tap here to enter text.](#)

FI & ICT: Rechnung und Jahresbericht, 2024

Jahresrechnung 2024

Geschäfts Nr. 2024-1111

Aktenzeichen 920.2 / Rechnung, Jahresbericht, Nachtragskredit, Kostenrechnung, Aussicht

Bezirksrätlicher Sprecher: Peter Küng

Es wird auf die an der Bezirksgemeinde aufgeschaltete PowerPoint-Präsentation verwiesen, die einen integrierenden Bestandteil dieses Protokolls bildet.

Säckelmeister Peter Küng verweist zudem auf die Jahresrechnung in der Botschaft zur Bezirksgemeinde, insbesondere auf den dazugehörigen Bericht auf den Seiten 24 und 25 sowie die Unterlagen auf den Folgeseiten. Peter Küng will den Bericht nicht nochmals wiederholen, sondern lediglich einige Punkte herausstreichen:

Mit einem Gesamtaufwand von 86,8 Millionen Franken – gegenüber dem Budget von 88,6 Millionen Franken – resultiert einen Minderaufwand von 1,8 Millionen Franken. Die Ertragsseite zeigt sich ebenfalls sehr erfreulich. Budgetiert wurde ein Gesamtertrag von 84 Millionen Franken, effektiv wurde jedoch 89,4 Millionen Franken eingenommen. Dies ergibt einen Mehrertrag von 5,4 Millionen Franken. Somit resultiert für die **Rechnung 2024** ein Plus von 2,634 Millionen Franken.

Der Säckelmeister Peter Küng erläutert kurz die Details: So ist ersichtlich, dass der Personalaufwand gegenüber dem Budget rund eine Million Franken tiefer liegt, beim Sachaufwand rund eine halbe Million Franken und beim Transferaufwand rund 800'000 Franken unter Budget.

Die Gründe für den Minderaufwand beim **Personalaufwand** liegen darin, dass gewisse budgetierte Stellen nicht besetzt werden konnten. Ebenfalls wurde anfangs Jahr für Lehrpersonen einen Betrag budgetiert, der nicht komplett gebraucht wurde. Dies zusammen ergibt die erwähnte Differenz.

Beim **Sachaufwand** sind alle Ressorts betroffen. Vor allem im Bereich Bildung sind die Herausforderungen und Begehrlichkeiten bedeutend, wobei dann doch 200'000 Franken weniger gebraucht wurden.

Beim **Transferaufwand** fällt auf, dass der Bezirk Küsnacht bei der sozialen Sicherheit auf dem ersten Platz liegt. Dieser Erfolg wurde dank der schnellen Integration und der Unterstützung bei der Jobsuche erzielt.

Mit rund 3,2 Millionen Franken mehr Steuereinnahmen, ergibt dies ein Totalertrag von 57,3 Millionen. Bei den natürlichen Personen erfolgte ein grosser Überschuss aufgrund von Erträgen aus Kapitalsteuern. Dies hat mit den Auszahlungen von Pensionskassengeldern zu tun. Hier resultieren fast 2,5 Millionen Franken höhere Einnahmen, also ein Plus von 600'000 Franken.

Die **Investitionsrechnung 2024** schliesst mit Ausgaben von nur 8,9 Millionen Franken ab. Es wurde ein bisschen weniger investiert. Budgetiert waren 12,7 Millionen Franken. Dies läge daran, dass Anschaffungen von gewissen Fahrzeugen ins Jahr 2025 verschoben wurden, wie zum Beispiel die Fahrzeuge der Feuerwehr. Aufgrund der aktuellen Situation habe der Bezirk auch die Spielplätze, wie beispielsweise derjenige im Dorfhalde, ebenfalls auf das Jahr 2025 verschoben. Zudem erfolgten bei der Investitionsrechnung mehr Einnahmen, was zu Nettoinvestitionen vom 4,4 Millionen Franken führte. Zum Beispiel hat der Bezirk bereits den Beitrag für die Renaturierung vom Giessenbach erhalten oder auch mehr Anschlussgebühren bei der ARA eingenommen. Total wurde bei der Anschlussgebühren 10 Millionen Franken budgetiert, wobei der Abschluss der Lindenhofwiese mit rund zwei Millionen Franken einschenkte.

Der Bezirksrat beantragt zudem einen Nachtragskredit von rund 2,691 Millionen Franken. Aufgrund des Finanzhaushaltsgesetzes ist bei allen Positionen, bei welchen kein Budget besteht, einen Nachtragskredit zu beantragen. Peter Küng zeigt die Aufwandseite und führt aus, dass das Personal Sonnenhof sehr ausgelastet sei, was dazu führte, dass das Budget zu niedrig an-

gesetzt wurde. Auch wurden viele Entgelte eingenommen. Jedoch hatte der Bezirk viele Kosten bei den Sonderschulen zu tragen. Ebenfalls resultiert eine Kostensteigerung bei der Spitex. Für die Investitionsrechnung 2024 stellt der Bezirksrat deshalb einen Nachtragskredit von rund 600'000 Franken. Gleichzeitig stellt der Bezirksrat für die Rechnung 2025 einen Nachtragskredit von 123'500 Franken und für die Investitionsrechnung 2025 einen Nachtragskredit von 90'000 Franken.

Bei der Schadenwehr hatten wir bekanntlich ein Finanzierungsproblem. Zur Sanierung der Spezialfinanzierung wird deshalb der Fehlbetrag im Jahr 2025 mit einem Beitrag aus dem Eigenkapital von 7 Millionen ausgeglichen. Die Stimmberechtigten haben diesem Anliegen bereits zugestimmt.

Per 31. Dezember 2024 beträgt das kumulierte Eigenkapital minus 5,2 Millionen Franken. Nun stehen wir bei rund 117 Millionen Franken. Dem gegenüber stehen rund 85 Millionen Franken Schulden.

Weiter spricht Peter Küng noch die Jahresrechnung vom Pflegezentrum Seematt an. Das Pflegezentrum machte einen Gewinn von rund 77'000 Franken. Die Rechnungs- und Prüfungskommission (RPK) habe die gesamte Rechnung geprüft. Zusätzlich wurde auch noch eine externe Revisionsstelle beigezogen, welche zirka zehn Tage vor Ort die Belegprüfung durchführte. Die externe Revisionsstelle unterstützt die RPK in diesen drei Tagen, da diese sonst nicht in der erforderlichen Tiefe kontrollieren kann.

Bezirksammann Oliver Ebert eröffnet die Diskussion und erwähnt, dass die Rechnungsprüfungskommission die Jahresrechnung 2024 geprüft habe und sie diese mit all ihren Bestandteilen zur Annahme empfiehlt. Um allfällige Anträge und Voten zu kanalisieren, werde er das Wort zu folgenden Themen wie folgt freigeben:

1. zu den Nachtragskrediten Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung 2024
2. zu den Nachtragskrediten Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung 2025
3. zur Erfolgsrechnung 2024
4. zur Investitionsrechnung 2024
5. zur Jahresrechnung 2024 des Pflegezentrums Seematt

Nachtragskredite 2024:

Keine Wortmeldungen

Nachtragskredite 2025:

Keine Wortmeldungen

Erfolgsrechnung 2024:

Keine Wortmeldungen

Investitionsrechnung 2024:

Keine Wortmeldungen

Jahresrechnung Pflegezentrum Seematt 2024:

Keine Wortmeldungen

Bezirksammann Oliver Ebert stellt fest, dass das Wort nicht verlangt wird.

Landschreiber Marc Sinoli verliert den Antrag an die Bezirksgemeinde:

Der Bezirksgemeinde wird beantragt:

1. Nachtragskredite von 2'691'804.03 Franken zu Lasten der Erfolgsrechnung 2024 und 123'500 Franken zu Lasten der Erfolgsrechnung 2025 sowie von 609'259.84 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung 2024 und 90'350 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung 2025 zu genehmigen.
2. Die Erfolgsrechnung mit einem Ertragsüberschuss von 2'634'426.07 Franken zu genehmigen.
3. Die Investitionsrechnung mit Nettoinvestitionen von 4'473'600.50 Franken zu genehmigen.
4. Die Jahresrechnung 2024 des Pflegezentrums Seematt mit einem Ertragsüberschuss von 77'088.56 Franken zu genehmigen.

Bezirksammann Oliver Ebert nimmt die Abstimmung vor.

Abstimmung

Die Versammlung genehmigt einstimmig durch Handerheben die Jahresrechnung 2024 des Bezirks Küssnacht.

PRÄ: Bezirksgemeinde vom 07.04.2025, Rechnung 2024

Verschiedenes

Geschäfts Nr. 2024-1493

Aktenzeichen 010.1 / Bezirksgemeinde, Orientierungsversammlung

Bezirksammann Oliver Ebert fragt nach Wortmeldungen oder Anträgen zum Traktandum Verschiedenes.

Samuel Lütolf bittet den Bezirksammann Oliver Ebert noch etwas zum Thema Planungsstand Parkierung Dorfzentrum Küssnacht zu sagen.

Roman Schlömmer erklärt, dass der Bezirksrat beschlossen habe, das Thema Parkhaus Dorfhalde weiterzuverfolgen. Mit den betroffenen Grundeigentümern wurde bereits ein Gespräch geführt. Die Grundeigentümer werden zudem eingeladen, ihre Meinungen schriftlich beim Bezirksrat abzugeben. Die Haltung der Grundeigentümer sei grundsätzlich sehr positiv. Der Bezirksrat hoffe, dass bis Ende Jahr oder Anfangs 2026 eine Vorlage für eine Projektstudie vorgelegt werden könne. Der Bezirksrat stehe hinter dieser Idee. Er möchte aber seriös an die Sache rangehen. Er wolle zuerst fundierte Abklärungen mit der Denkmalpflege machen und die Grundeigentümer auf seiner Seite haben, bevor alles im Detail geplant werde und Geld ausgegeben wurde. Spätestens Ende Jahr könne hier wieder darüber diskutiert werden.

Stefan Meier möchte gerne wissen, wo die Viehausstellung dieses Jahr stattfinden werde.

Oliver Ebert erklärt, dass zurzeit noch Abklärungen laufen und deshalb der Bezirksrat noch keine verbindliche Antwort liefern könne. Er werde jedoch Stefan Meier und seine Kollegen so schnell wie möglich informieren.

Niklaus Hess lobt den Bezirk und insbesondere den Werkdienst für seine tolle Arbeit. So dürfe die Bevölkerung an so einem schönen und gepflegten Ort leben.

Bezirksamman Oliver Ebert stellt fest, dass das Wort nicht mehr verlangt wird und leitet zum nächsten Programmpunkt über.

Er spricht über die Erarbeitung der heute aufliegenden Strategie des Bezirks Küssnacht, bei der neue Wege beschritten wurden. Diese Strategie wurde von einer Kerngruppe, bestehend aus der Statthalterin Petra Gamma, Landschreiber Marc Sinoli und Bezirksamman Oliver Ebert, in enger Zusammenarbeit mit dem Gesamtbezirksrat, der Verwaltungsleitung sowie unter Einbezug von Vereinen und Organisationen erarbeitet. Der Prozess wurde zusätzlich von einem externen Partner begleitet. Nach der Analyse der strategischen Ausgangslage wurde die Vision und die Strategie entwickelt. Daraus resultierten die konkrete Umsetzungsplanung und der Führungskalender. Die Strategie wird in Kürze auf der Webseite aufgeschaltet.

Landschreiber Marc Sinoli: Der Bezirk Küssnacht entwickelte im vergangenen Jahr die neue Strategie in einem Gemeinschaftsprojekt zwischen Bezirksrat, Verwaltungsleitung und unter Einbezug der Verwaltung, der Vereine sowie der Organisationen. Marc Sinoli erklärt, dass früher in einem strategischen Zeithorizont einer Legislatur gedacht wurde. Dies wurde bewusst aufgebrochen. Der Bezirksrat möchte bei der Strategie vielmehr einen langfristigen Horizont von rund 15 bis 20 Jahren anstreben. Dies solle aber nicht heissen, dass diese Strategie in den nächsten 20 Jahren nicht mehr verändern wird. Es soll weiterhin Raum für Optimierungen erlauben.

Die graphische Umsetzung wurde bewusst in dieser Form gewählt. Das Haus mit den drei Säulen und dem Dach soll die gesamte Strategie auch bildlich vermitteln. Alle Beteiligten haben dies als sehr treffend empfunden. Die einzelnen drei Säulen bedeuten: aufbauend, engagiert und verbunden. Die erste Säule steht für «Menschen und die Bevölkerung», die zweite steht für «Attraktive Räume und verbindende Mobilität» und die dritte Säule für die «Organisation Bezirk».

Bezirksamman Oliver Ebert möchte abschliessend im Namen des Bezirksrats noch einen Appell platzieren: Einzel- und Pluralinitiativen sind legitime direktdemokratische Mittel. Trotzdem wäre der Bezirksrat sehr dankbar, wenn vor der Lancierung einer Initiative oder einer Petition jeweils das Gespräch mit dem Bezirksrat gesucht würde. Vermutlich könnten viele Fragen und Stolpersteine im Vorfeld bereits gelöst werden.

Er weist noch darauf hin, dass es im Unterdorf eine neue Beflaggung gibt. Dies sei in Zusammenarbeit mit dem Markplatz Küssnacht entstanden.

Oliver Ebert möchte noch gewisse Dinge zur Tour de Suisse 2025 mitteilen: Ab dem 6. Juni 2025 findet ein Spinning Event im Trychlepark statt. An allen drei Tagen der Tour de Suisse sei im Unterdorf Festbetrieb.

Zum Schluss weist er noch auf drei Termine hin. Am 18. Mai 2025 findet die Urnenabstimmung zu den heute überwiesenen Geschäften statt. Ausserdem findet am 14. und 15. Juni 2025 die Tour de Suisse statt. Schliesslich wird die nächste Bezirksgemeinde am 9. Dezember 2025 im Monséjour durchgeführt.

Bezirksammann Oliver Ebert erklärt die Bezirksgemeinde als geschlossen, dankt für die Teilnahme und leitet zum Apéro im Foyer über.

Schluss der Sitzung um 22:00 Uhr

BEZIRKSGEMEINDE KÜSSNACHT

Bezirksammann

Landschreiber


Oliver Ebert


Marc Sinoli





Willkommen

**Bezirksgemeinde vom
7. April 2025**



1. **Begrüssung und Eröffnung durch den Bezirksammann**
2. **Wahl der Stimmenzählenden**
3. **Pluralinitiative «JA zu einem Hallenbad in Küssnacht!»**
4. **Ausgabenbewilligung von 7.31 Millionen Franken für die Planung und Erstellung des Ersatzbaus für die Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen auf dem Sportareal Luterbach in Küssnacht**
5. **Abrechnung Ausgabenbewilligung Planung des Bauprojekts «Erneuerung und Ausbau Sportanlage Luterbach, Küssnacht»**
6. **Jahresrechnung 2024**
7. **Verschiedenes**



Begrüssung und Eröffnung durch den Bezirksammann



Wahl der Stimmenzählenden

Pluralinitiative «JA zu einem Hallenbad in Küssnacht!»

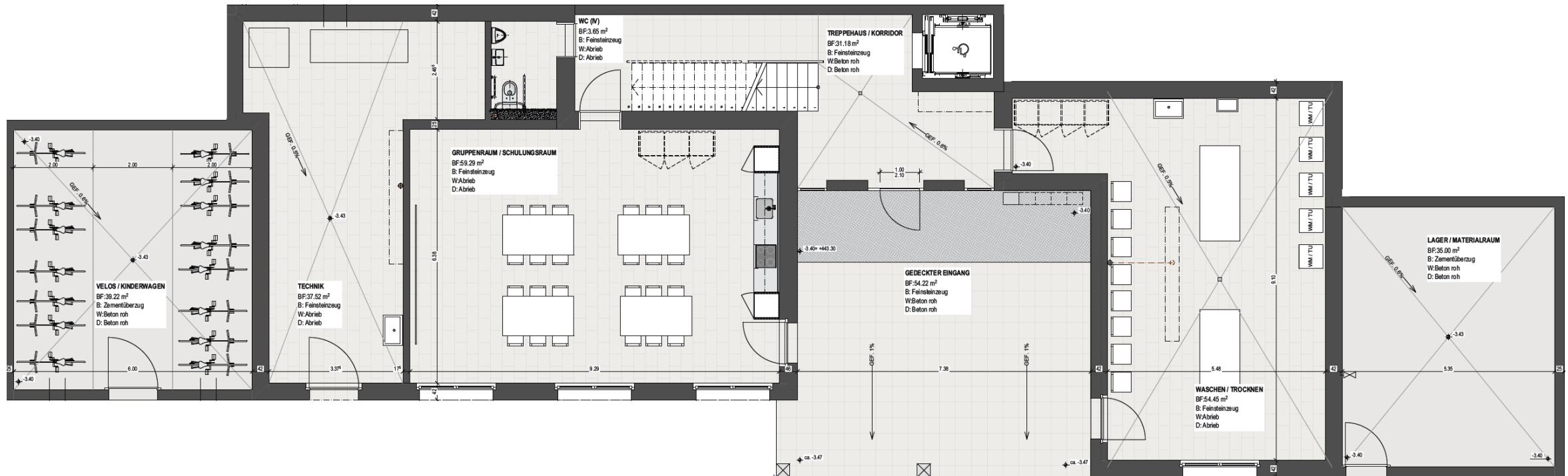
Antrag des Bezirksrates

- Ablehnung der Pluralinitiative «JA zu einem Hallenbad in Küssnacht!»
- Der Bezirksrat ist mit dem Vollzug zu beauftragen

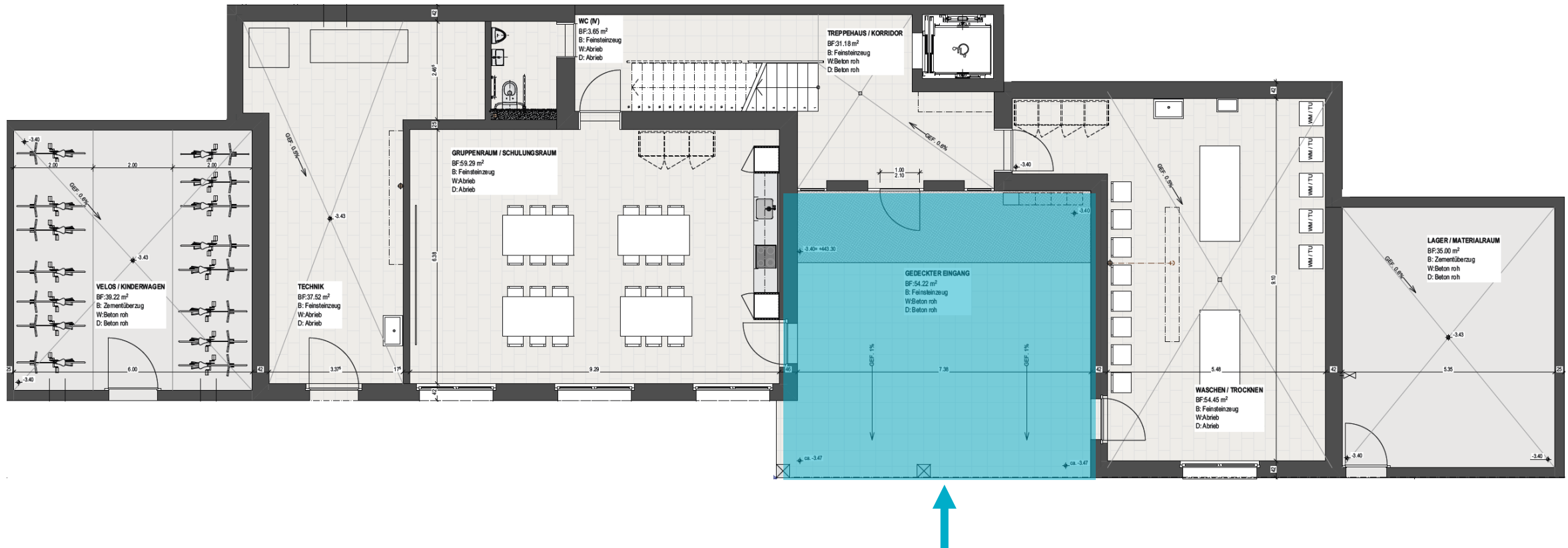


Ausgabenbewilligung von
7.31 Millionen Franken für die
Erstellung des Ersatzbaus für
die Unterbringung von
Asylsuchenden und
Flüchtlingen auf dem
Sportareal Luterbach in
Küssnacht

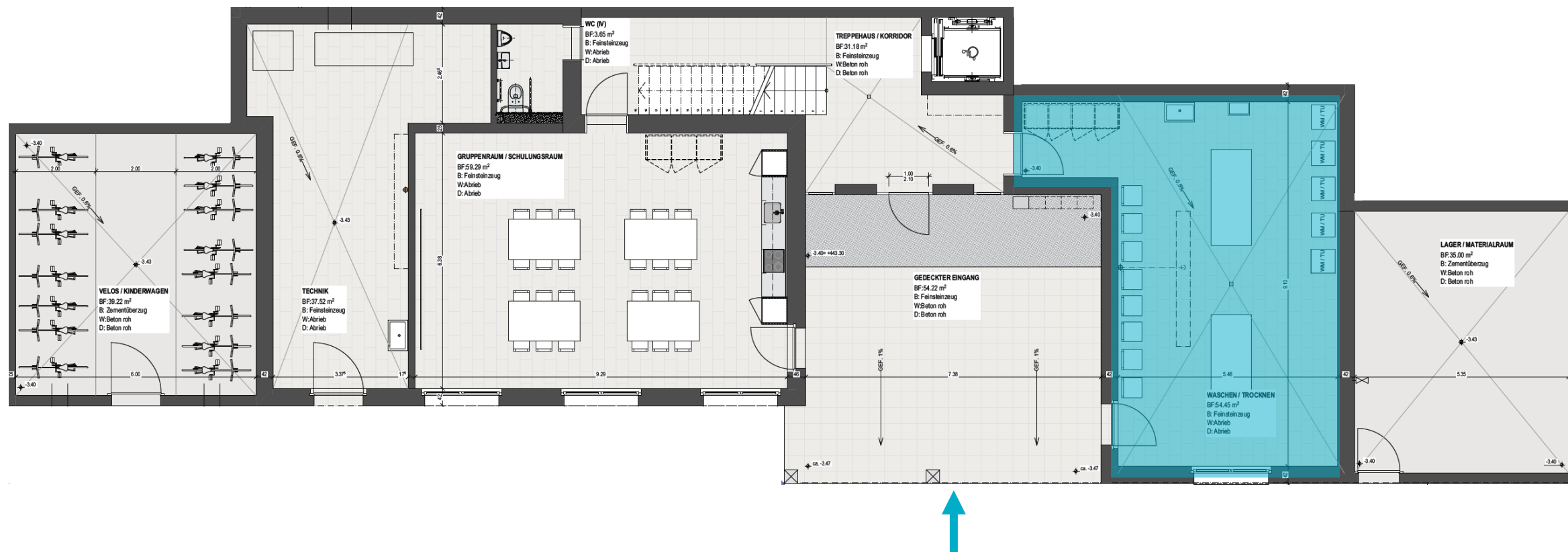
Erdgeschoss



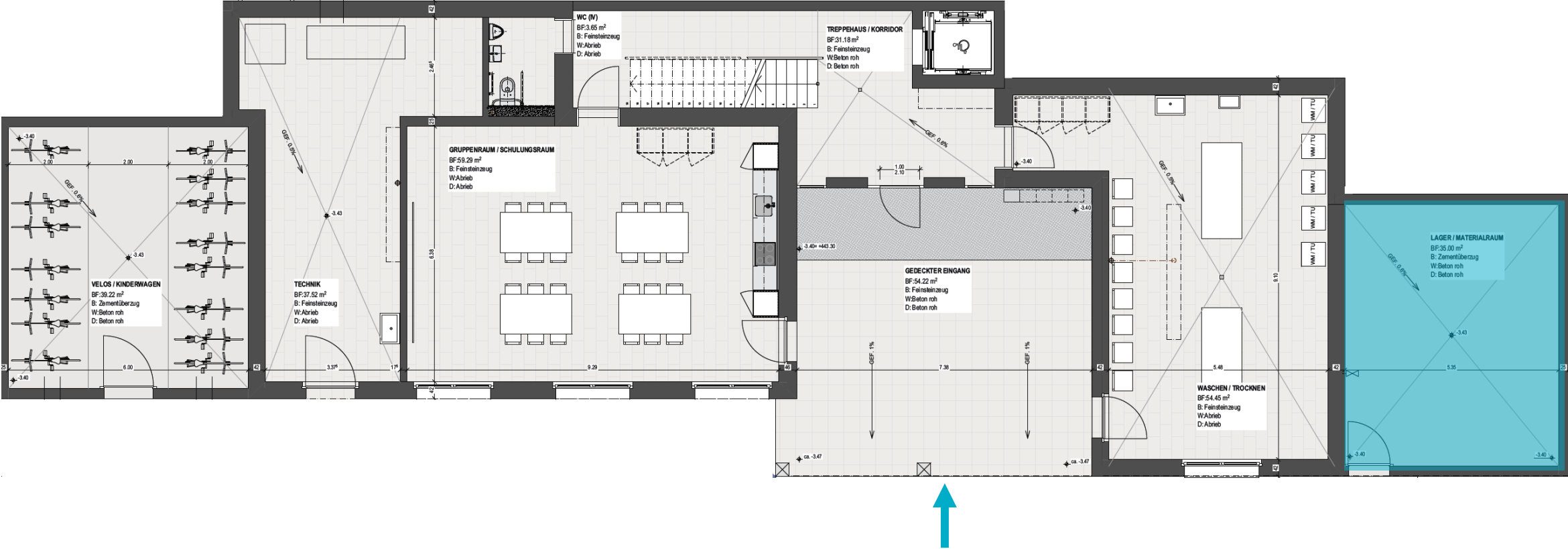
Erdgeschoss



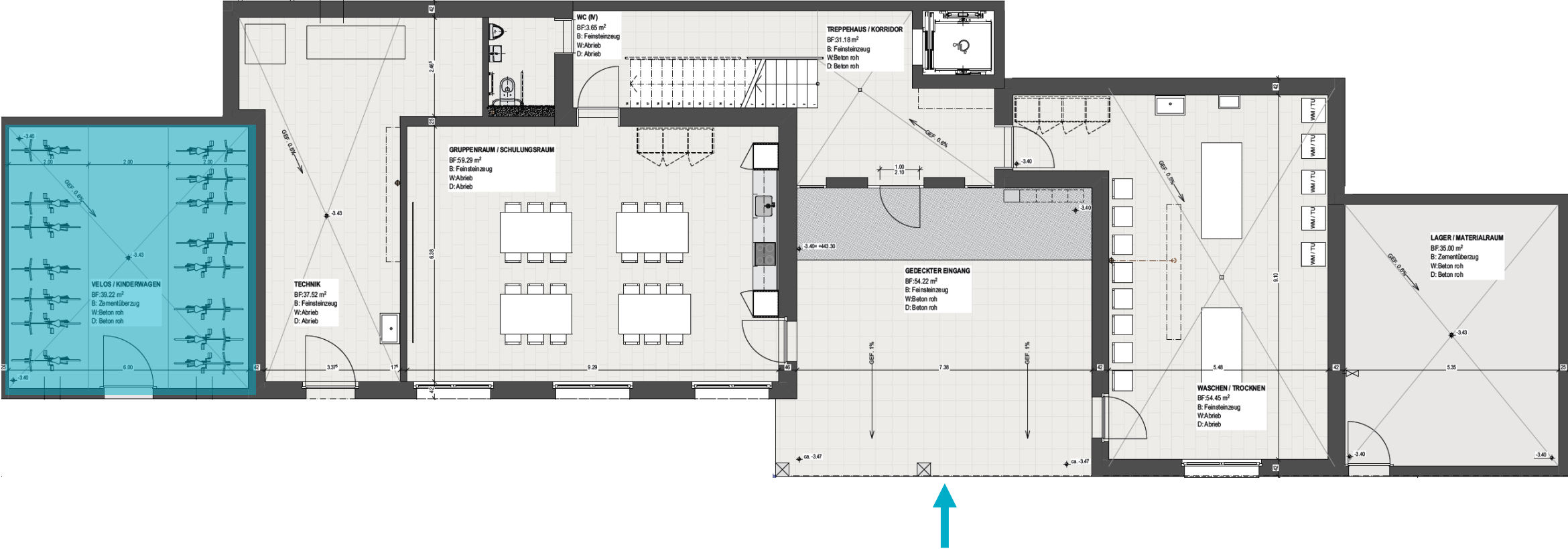
Erdgeschoss



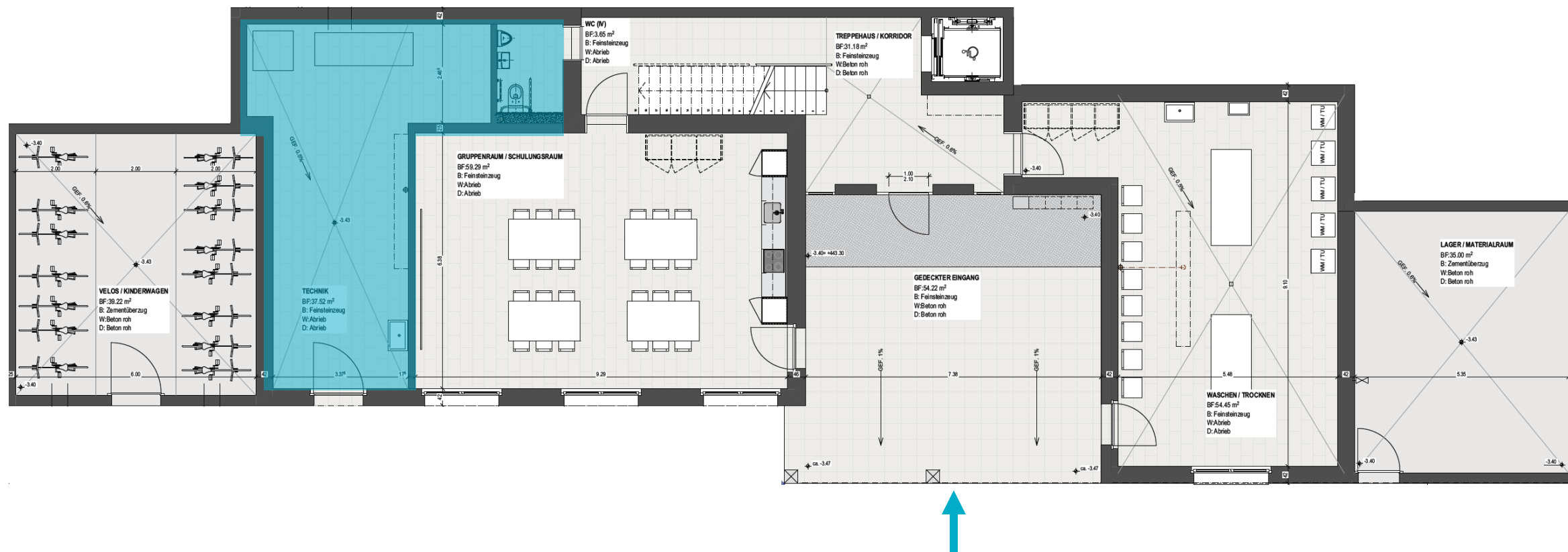
Erdgeschoss



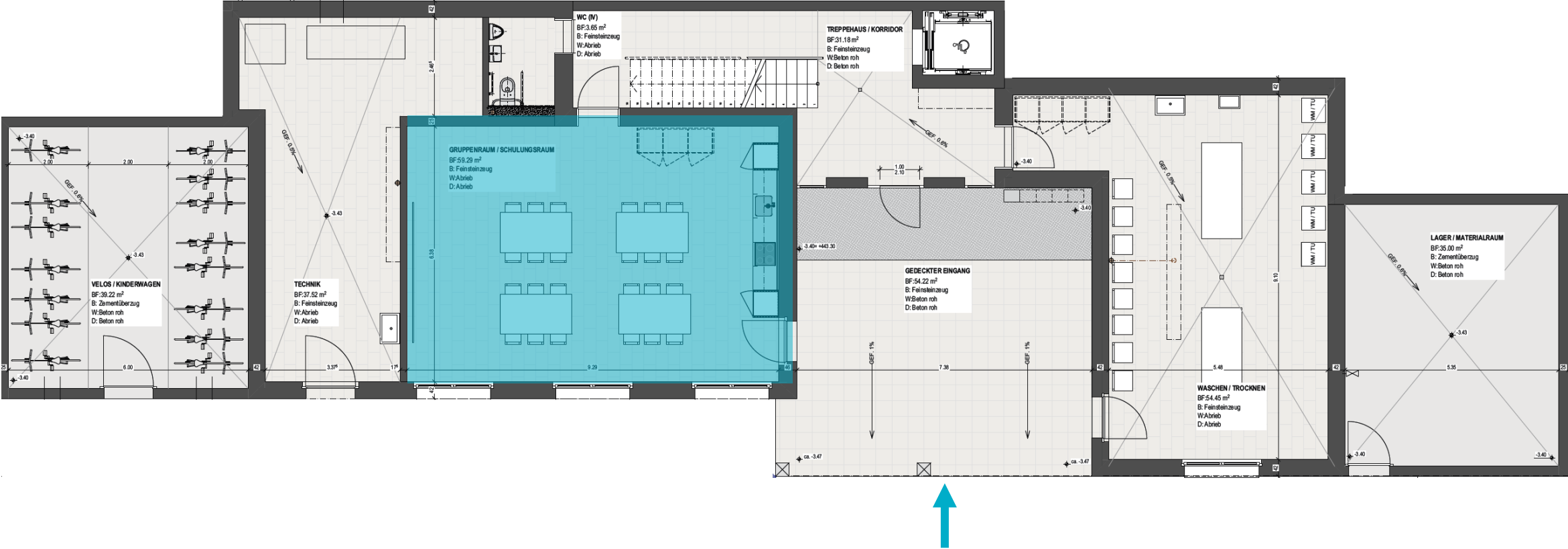
Erdgeschoss



Erdgeschoss



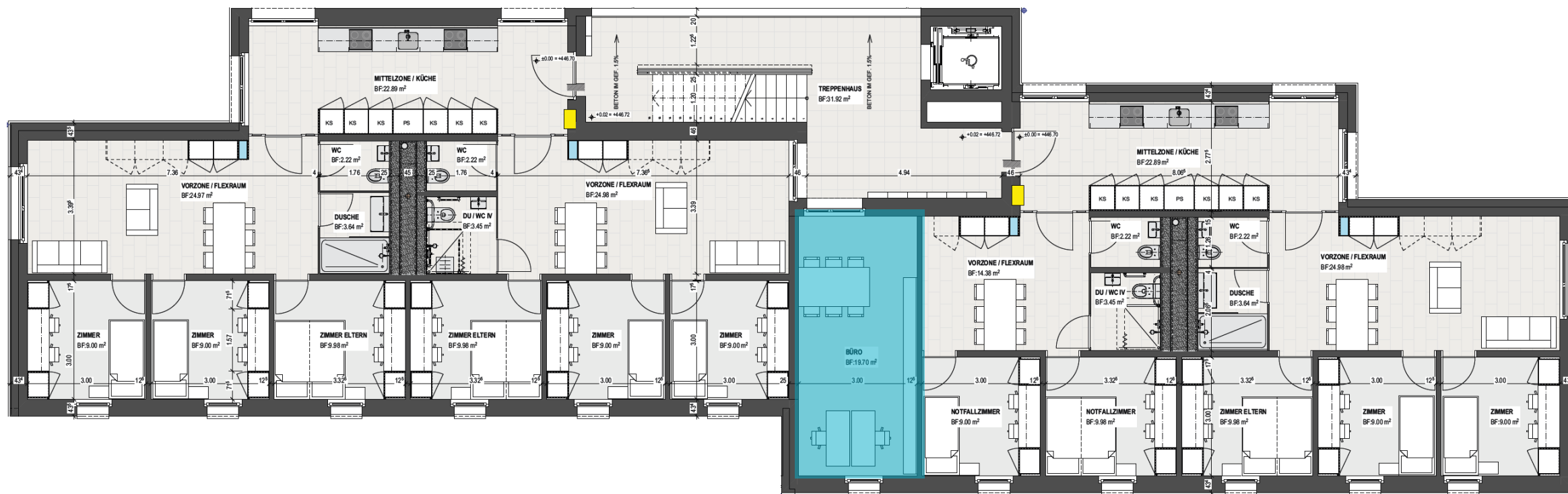
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



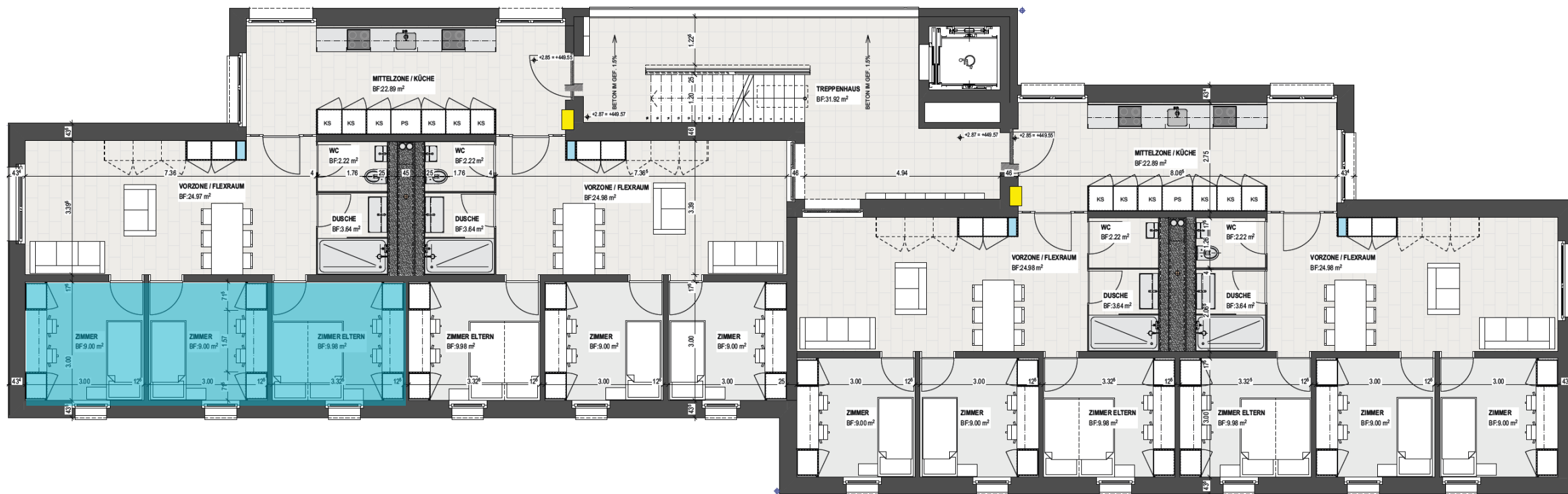
1. Obergeschoss



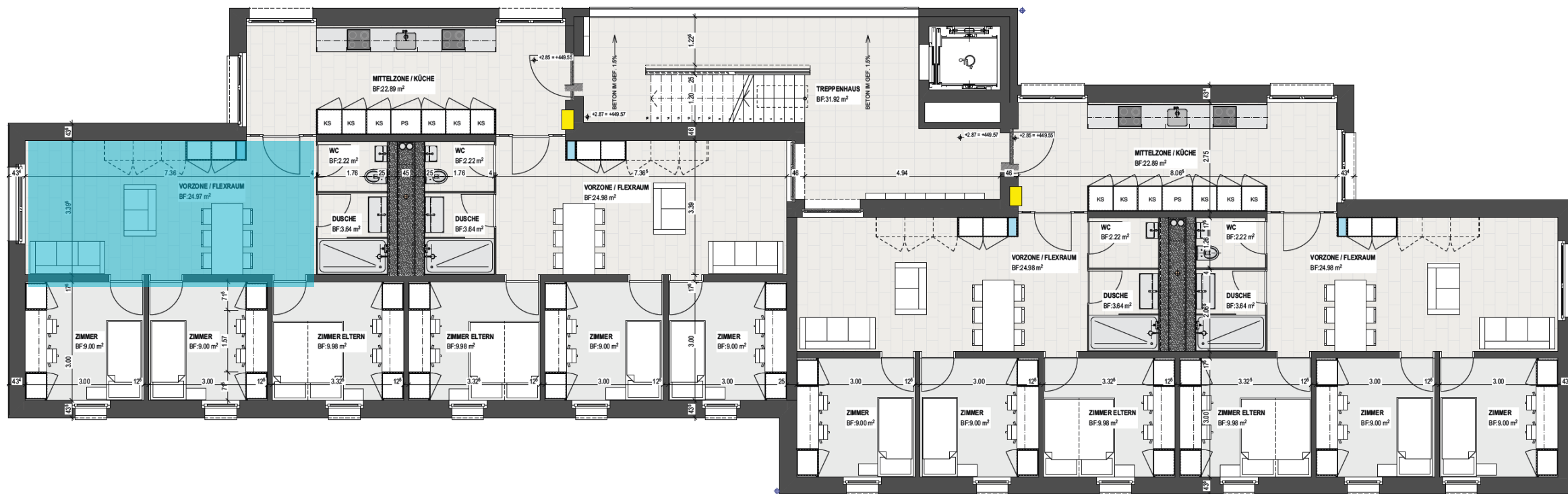
The floor plan shows two residential units with the following details:

- Left Unit:**
 - VORZONE / FLEXRAUM:** BF 24.97 m²
 - MITTELZONE / KÜCHE:** BF 22.89 m²
 - ZIMMER:** BF 9.00 m² (two rooms)
 - ZIMMER ELTERN:** BF 9.98 m² (two rooms)
 - WC:** BF 2.22 m² (two rooms)
 - DUSCHE:** BF 3.64 m²
 - DU / WC IV:** BF 3.45 m²
- Right Unit:**
 - VORZONE / FLEXRAUM:** BF 24.98 m²
 - MITTELZONE / KÜCHE:** BF 22.89 m²
 - ZIMMER:** BF 9.00 m² (two rooms)
 - ZIMMER ELTERN:** BF 9.98 m² (two rooms)
 - WC:** BF 2.22 m² (two rooms)
 - DUSCHE:** BF 3.64 m²
 - DU / WC IV:** BF 3.45 m²
- Common Areas:**
 - BÜRO:** BF 19.70 m²
 - TREPPENHAUS:** BF 31.92 m²

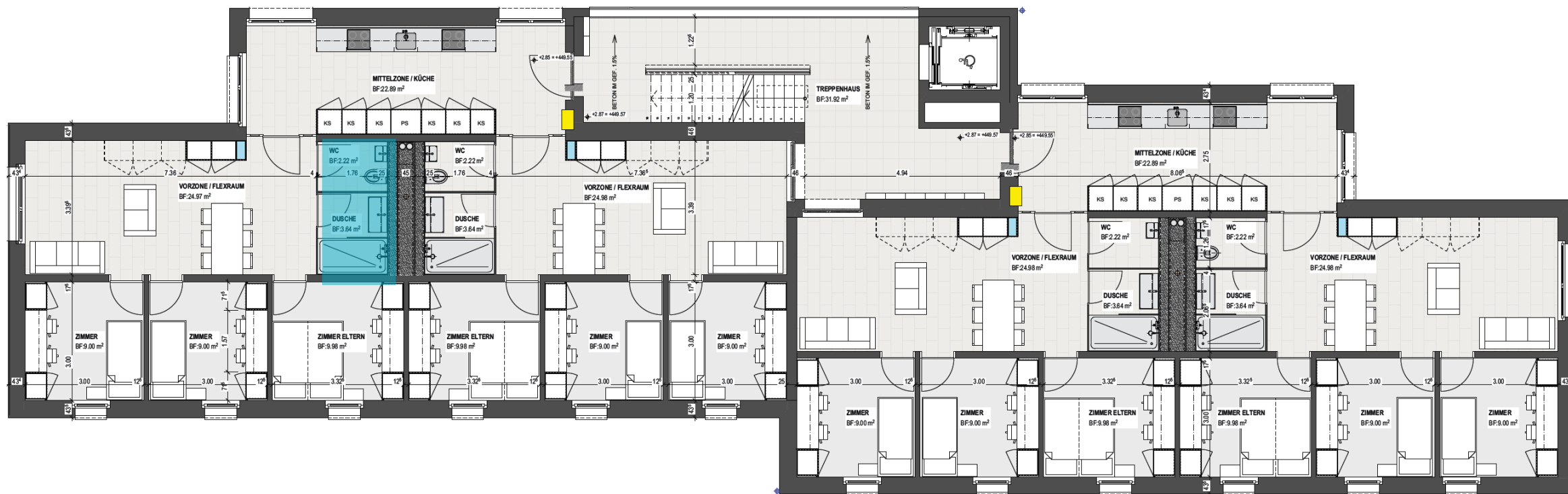
2. bis 5. Obergeschoss



2. bis 5. Obergeschoss



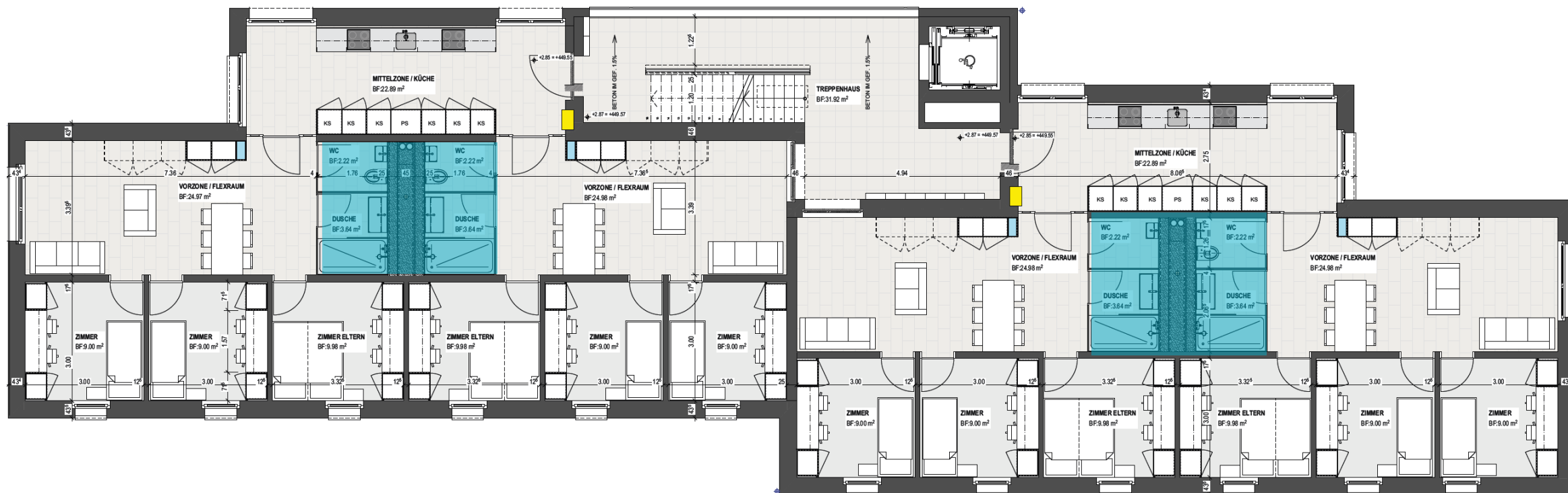
2. bis 5. Obergeschoss



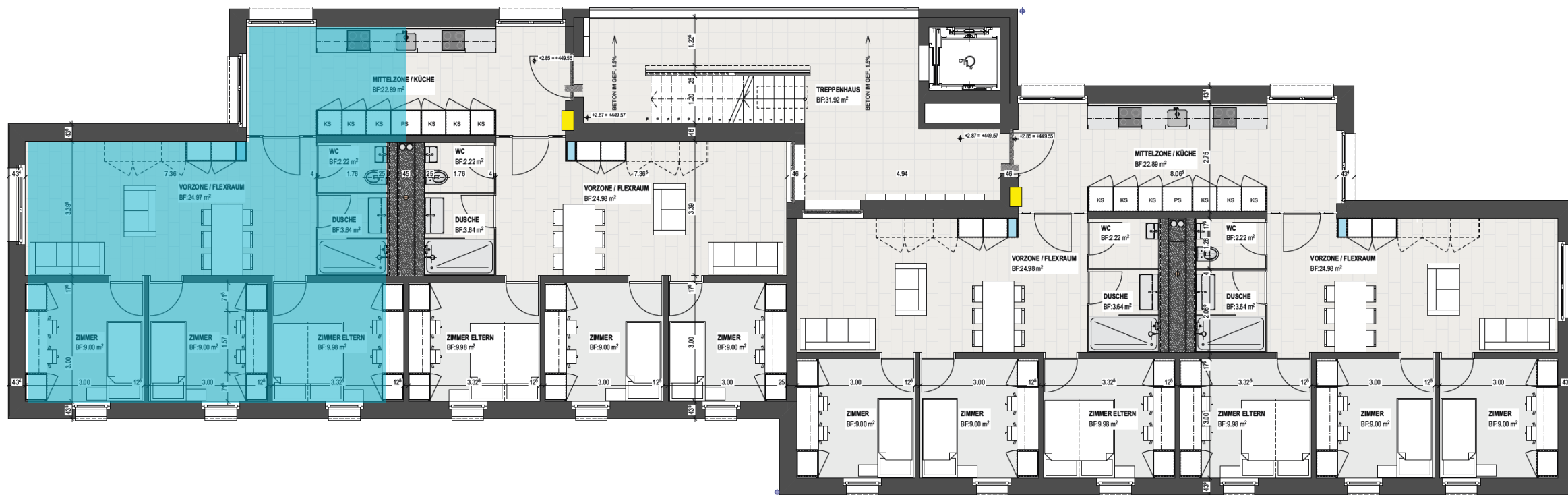
2. bis 5. Obergeschoss



2. bis 5. Obergeschoss



2. bis 5. Obergeschoss



Das Wichtigste in Kürze

- Platz für bis zu 116 Personen
- Kosteneffizientes und zweckmässiges Wohnen
- Entlastung der Verwaltung und Reduzierung der Konkurrenz
- Flexible Nutzungsmöglichkeiten
- Nachhaltige und barrierefreie Bauweise

Die geplante Unterkunft trägt dazu bei, den gesetzlichen Auftrag zur Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen kosteneffizient, nachhaltig und integrationsfördernd zu erfüllen.

Antrag des Bezirksrates

- Gewährung einer Ausgabenbewilligung von 7.31 Millionen Franken (plus allfällige Teuerung nach § 17 der Finanzhaushaltsverordnung für die Bezirke und Gemeinden FHV-BG; SRSZ 153.111) für die Bauausführungsarbeiten des Bauprojekts Ersatzbau für die Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen auf dem Sportareal Luterbach in Küssnacht
- Der Bezirksrat ist mit dem Vollzug zu beauftragen





Abrechnung der
Ausgabenbewilligung für die
Planung des Bauprojekts
«Erneuerung und Ausbau
Sportanlage Luterbach,
Küssnacht»

A) Zur Verfügung stehender Kredit

Ausgabenbewilligung gemäss Urnenabstimmung vom 19. Mai 2019	Fr. 496'000.–
--	---------------

B) Effektive Kosten

Kosten gemäss Bauabrechnung	Fr. 550'099.40
-----------------------------	----------------

C) Mehr-/Minderkosten

Bewilligte Ausgabenbewilligung	Fr. 496'000.–
./. Netto-Planungskosten	Fr. 550'099.40

Kreditüberschuss (Mehraufwand)	Fr. 54'099.40
---------------------------------------	----------------------

Antrag des Bezirksrates

Genehmigung der vorliegenden Abrechnung über die Ausgabenbewilligung Planung des Bauprojekts «Erneuerung und Ausbau Sportanlage Luterbach, Küssnacht» mit einem Mehraufwand von 54'099.40 Franken



Traktandum 6 – Jahresrechnung 2024



Erfolgsrechnung

Gesamtübersicht <i>in Millionen Franken</i>	Rechnung 2023	Budget 2024	Rechnung 2024
Total Aufwand	80.670	88.608	86.821
Total Ertrag	- 86.965	- 84.018	- 89.455
Gesamtergebnis	- 6.295	4.590	- 2.634

Personal-, Sach- und Transferaufwand

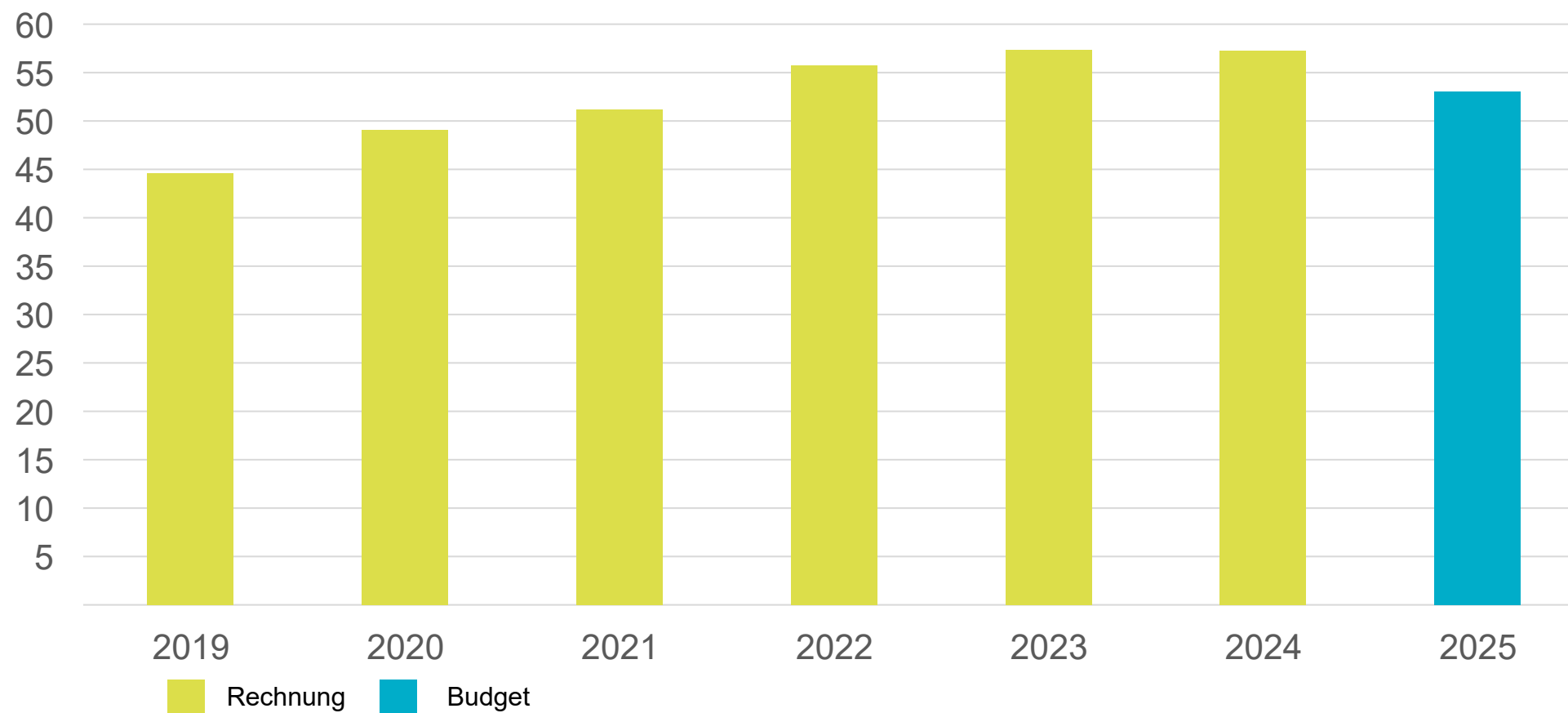
Hauptaufgabenbereiche Funktionale Gliederung <i>in Millionen Franken</i>	Rechnung 2023	Budget 2024	Rechnung 2024
Personalaufwand	39.338	42.826	41.773
Sachaufwand	15.388	17.208	16.658
Transferaufwand	20.534	23.017	22.172

Fiskalerträge

Kostenart <i>in Millionen Franken</i>	Rechnung 2023	Budget 2024	Rechnung 2024
Fiskalerträge	- 55.771	- 54.161	- 57.316
<i>Natürliche Personen</i>	- 50.869	- 50.400	- 52.408
<i>Juristische Personen</i>	- 4.837	- 3.695	- 4.839

Fiskalerträge

in Millionen Franken



Investitionsrechnung

Kostenart <i>in Millionen Franken</i>	Rechnung 2023	Budget 2024	Rechnung 2024
Investitionsausgaben	18.176	12.733	8.543
Investitionseinnahmen	-0.908	-2.855	-4.069
Nettoinvestitionen	17.268	9.879	4.474

Investitionsrechnung- Grösste Investitionen 2024

• Spielplatz Quai, Erneuerung	260'000 Franken
• Ausbau ICT Strategie PS	263'557 Franken
• Sanierung Bahnhofstrasse Küssnacht	384'071 Franken
• Radweg Sumpf - Merlischachen	500'000 Franken
• Sportanlage Luterbach	706'444 Franken
• Renaturierung Dorf- und Giessenbach (Lindenhofwiese)	1'973'292 Franken

Nachtragskredite 2024

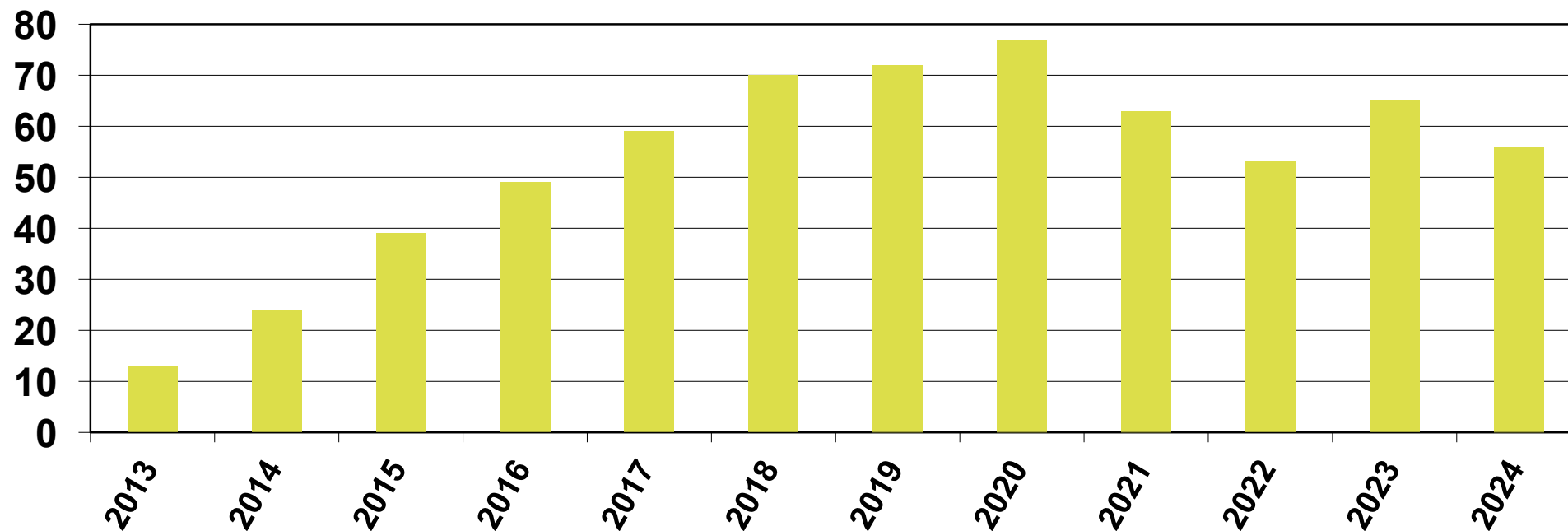
- **Nachtragskredite Erfolgsrechnung 2024**
 - 2'691'804.03 Franken
- **Nachtragskredite Investitionsrechnung 2024**
 - 609'259.84 Franken

Nachtragskredite 2025

- **Nachtragskredite Erfolgsrechnung 2025**
 - 123'500 Franken
- **Nachtragskredite Investitionsrechnung 2025**
 - 90'350 Franken

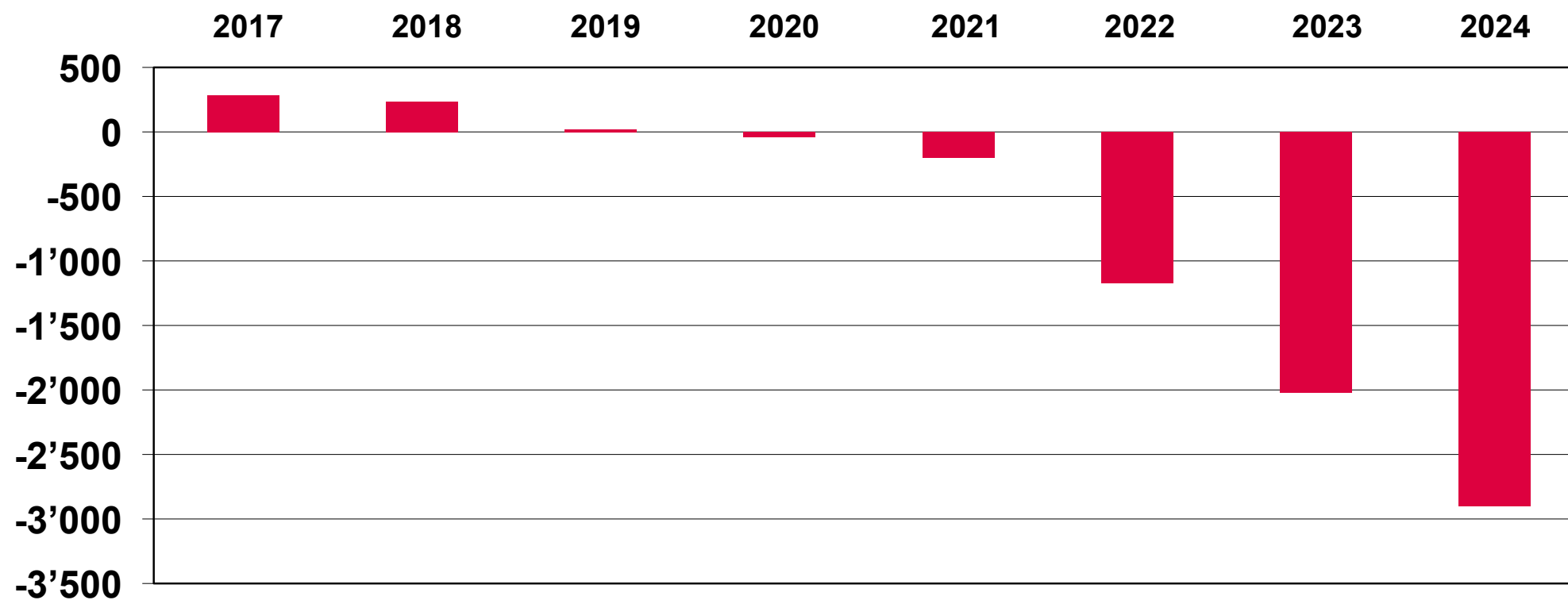
Darlehen von Finanzinstituten

In Millionen Franken



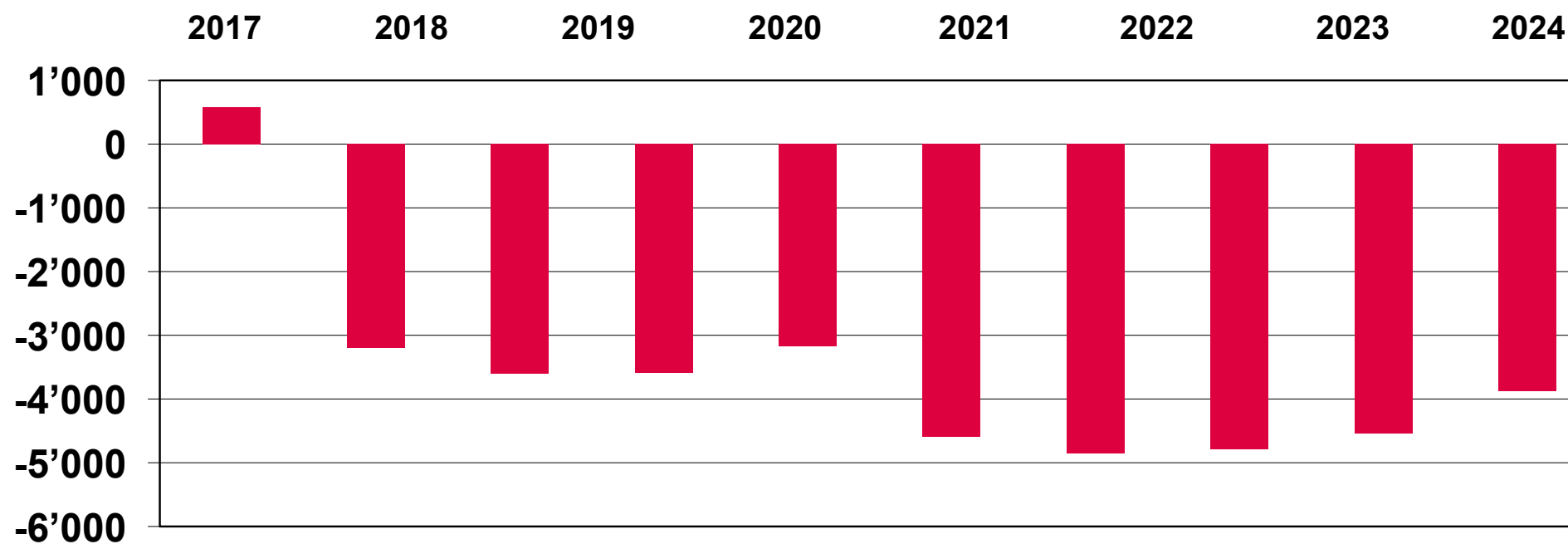
Spezialfinanzierung Schadenwehr / Feuerwehr

In Tausend Franken



Spezialfinanzierung Sunnehof

In Tausend Franken



Eigenkapital per 31. Dezember 2024

Kostenart <i>in Millionen Franken</i>	Stand 31.12.2023	Stand 31.12.2024
Spezialfinanzierungen im Eigenkapital	5.241	5.297
Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit im Eigenkapital	-0.289	-0.783
Jahresergebnis	-6.295	-2.634
Kumulierte Ergebnisse der Vorjahre	-112.890	-114.234
Total	-114.234	-117.305

Antrag des Bezirksrates

- Genehmigung der Nachtragskredite von:
 - 2'691'804.03 Franken zu Lasten der Erfolgsrechnung 2024 und 123'500 Franken zu Lasten der Erfolgsrechnung 2025
 - 609'259.84 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung 2024 und 90'350 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung 2025
- Genehmigung der Erfolgsrechnung mit einem Ertragsüberschuss von 2'634'426.07 Franken
- Genehmigung der Investitionsrechnung mit Nettoinvestitionen von 4'473'600.50 Franken
- Genehmigung der Jahresrechnung 2024 des Pflegezentrums Seematt mit einem Ertragsüberschuss von 77'088.56 Franken

Strategie Bezirk Küssnacht

Bezirk Küssnacht – mit Tradition verbunden die Zukunft gestalten

**Was wollen
wir erreichen?**

Wirkungsziele

Eine solidarische
Gemeinschaft
der Generationen

Attraktive Räume
und verbindende
Mobilität

Digitaler und
zukunftsgerichteter
Bezirk

Finanzen

**Nachhaltige Finanzpolitik
betreiben**

**Investitionen langfristig
planen und koordinieren**

**Finanzielle Ressourcen
zielgerichtet einsetzen**

**Was müssen
wir tun?**

Schritte

Lebensqualität, Wohnraum,
Kultur und Gesundheit
fördern

Infrastruktur, Wirtschafts-
und Begegnungsräume
sowie Mobilität
weiterentwickeln

Dienstleistungen,
Zusammenarbeit und
Entwicklung der
Mitarbeitenden stärken

Bezirk Küssnacht – mit Tradition verbunden die Zukunft gestalten

Hier bauen wir auf unseren Stärken

Hier engagieren sich Menschen für die Gemeinschaft

Hier verbinden wir Räume und Generationen für mehr Lebensqualität

Was wollen wir erreichen?

Wirkungsziele

Eine solidarische Gemeinschaft der Generationen

- 1.1 Durch attraktive Angebote und Wohnmöglichkeiten geniessen alle Generationen im Bezirk Küsnacht grösstmögliche Lebensqualität und engagieren sich für ein gutes Miteinander.

Finanzen

- 4.1 Nachhaltige Finanzpolitik betreiben
- 4.2 Investitionen langfristig planen und koordinieren
- 4.3 Finanzielle Ressourcen zielgerichtet einsetzen

Was müssen wir tun?

Schritte

- 1.2 Lebensqualität für alle Generationen steigern und das Zusammenleben fördern
- 1.3 In der Siedlungsentwicklung bezahlbaren Wohnraum fördern
- 1.4 Engagement der Vereine und der Kultur fördern
- 1.5 Medizinische Grundversorgung auf Bezirksebene fördern

Was wollen wir erreichen?

Wirkungsziele

Attraktive Räume und verbindende Mobilität

- 2.1 Die öffentlichen Räume innerhalb der Ortschaften sind attraktiv, begrünt und belebt.
- 2.2 Die Ortsteile sind durch innovative Verkehrskonzepte miteinander und der Welt verbunden.
- 2.3 Dank mutiger und gesamtheitlicher Raumplanung bleibt die Infrastruktur flexibel für zukünftige Bedürfnisse.

Finanzen

- 4.1 Nachhaltige Finanzpolitik betreiben**
- 4.2 Investitionen langfristig planen und koordinieren**
- 4.3 Finanzielle Ressourcen zielgerichtet einsetzen**

Was müssen wir tun?

Schritte

- 2.4 Öffentliche Infrastruktur bedürfnis- und zukunftsorientiert weiterentwickeln
- 2.5 Attraktive Zentren und Begegnungsräume schaffen
- 2.6 Wirtschaftsraum Fänn weiterentwickeln
- 2.7 Langsamverkehr stärken
- 2.8 Impulse für innovative Mobilitätskonzepte setzen

Was wollen wir erreichen?

Wirkungsziele

Digitaler und zukunftsgerichteter Bezirk

- 3.1 Die Bürgerinnen und Bürger profitieren von einfachen, digitalen Leistungen und vernetztem Handeln. Dank Transparenz und klarer Kommunikation sind sie informiert und aktiv eingebunden.
- 3.2 Unsere Mitarbeitenden identifizieren sich mit und engagieren sich für den Bezirk – das hat Strahlkraft.

Finanzen

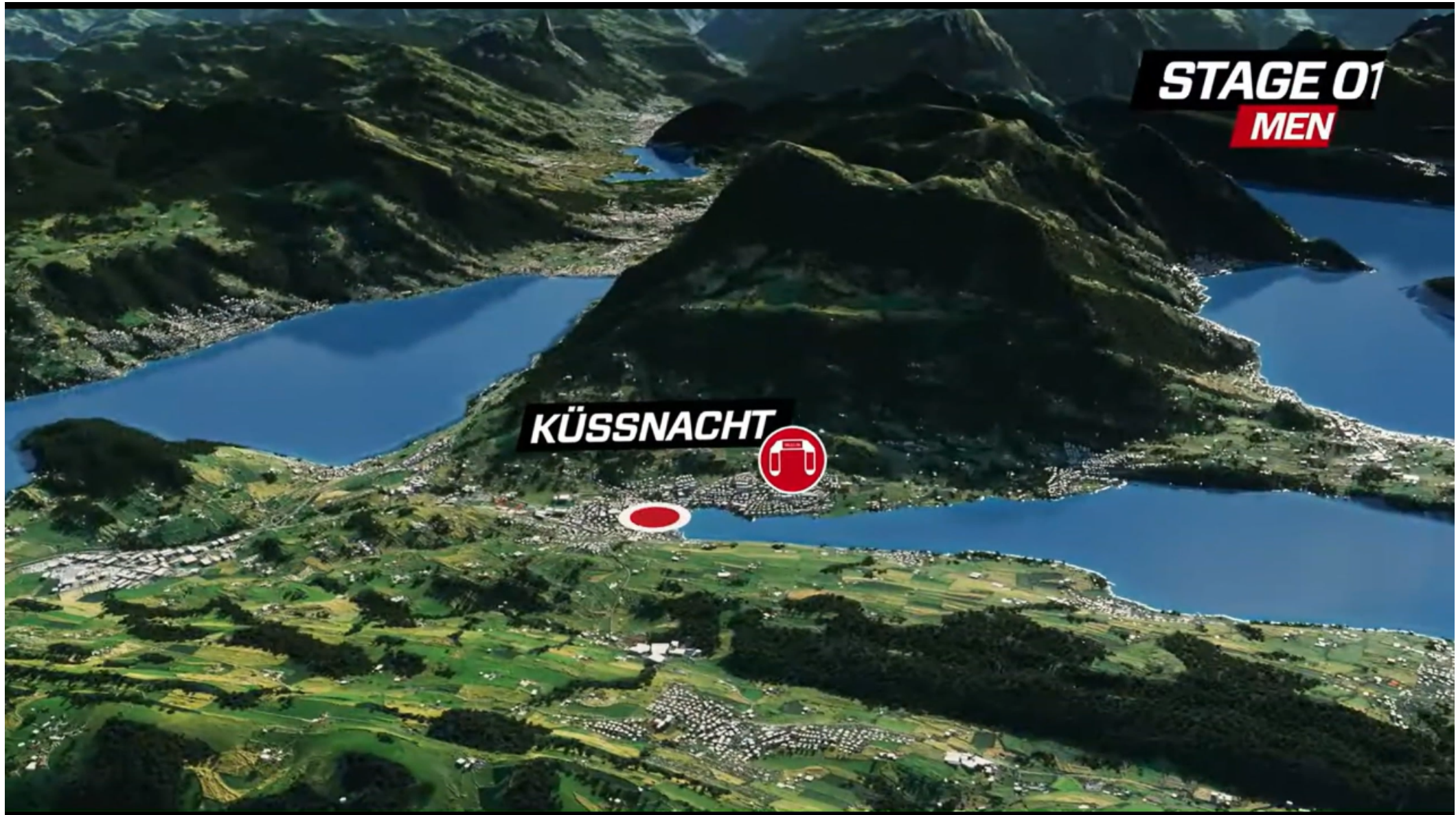
- 4.1 Nachhaltige Finanzpolitik betreiben**
- 4.2 Investitionen langfristig planen und koordinieren**
- 4.3 Finanzielle Ressourcen zielgerichtet einsetzen**

Was müssen wir tun?

Schritte

- 3.3 Interaktion, Kommunikation und Digitalisierung für die Bevölkerung dienstleistungsorientiert gestalten
- 3.4 Abteilungsübergreifendes Denken und Handeln durch das Leben unserer Werte und das Stärken der strategischen Ausrichtung fördern
- 3.5 Zufriedenheit, Gesundheit und Resilienz von Mitarbeitenden stärken
- 3.6 Eigenverantwortung stärken und Kompetenzen weiterentwickeln

Verschiedenes: Tour de Suisse (13.-15. Juni 2025)





Ausblick

- Urnenabstimmung 18. Mai 2025
- Bezirksgemeinde 9. Dezember 2025

Auf Wiedersehen

**Lassen Sie uns gemeinsam
den Bezirk Küssnacht
gestalten.**

